

**Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt**

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Wingelgeschnecken:

Allgemeine Kugeln	1 mm Ødhr. (26 mm brest)	18 R.-Blennig
Familien-Kugeln u. Stielengeführ	1 mm Ødhr. (26 mm brest)	10 R.-Blennig
Reifen	1 mm Ødhr. (72 mm brest)	100 R.-Blennig

Für Musikanten von Kugeln an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Polierwerkstoffe Rdn 3262 B. Girardet Filiale Oberried - Erfrischungsort Oberried.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenchau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Voten, wochenentlich frei und Haus einmündlich der Elektrisch-Beilage „Die Wochenzeitung“ halbmündlich R-Mt. 1.15, ohne „Die Wochenzeitung“ halbmündlich R-Mt. 0.90.
Bei Eridungen durch höhere Gebote od. Streik können Eridungspreise nicht erteilt werden.
Haupthandelsstelle: Silberfeld: Dr. Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammelnummer 21701.
Dauphischdillstille: Rarmen: Reuerstra. 57, Fernsprecher: Sammelnummer 57762.

Nr. 295 — 45. Jahrgang.

Donnerstag den 17. Dezember 1931

Einzelpreis 15 Pf.

Gesundes Deutschland bestes Bollwerk gegen den Bolschewismus

Stimson verteidigt das Hoover-Jahr.

Washington, 16. Dez. (Drahtb.) Im Arbeitsausgange des Repräsentantenhauses verleiht Staatssekretär Stimson das Hoover-Jahr, durch das der Zusammenbruch des Deutschen Reiches und eine gleichzeitige finanzielle Panik in der Welt verhindert worden sei. Ohne das Memorandum wäre es möglicherweise zu einer Zahlungseinstellung aller Schuldner der Vereinigten Staaten gekommen. Es sei nicht richtig, daß die Vereinigten Staaten durch die Annahme des Hoover-Planes ein größeres Opfer bringen würden als andere.

Stimson wies weiter darauf hin, daß das Deutsche Reich bis zum Jahre 1929 von fremden Anleihen abhängig gewesen sei. Nunmehr sei es auf seinen Außenhandel angewiesen. Nach einem Hinweis auf die außerordentliche Höhe der deutschen Jahreszahlungen und der Privat-schuldenlast erklärte der Redner, die Geschäfte des Deutschen Reichs rechtfertige das Vertrauen in den Charakter des deutschen Volkes, seine technische Leistungsfähigkeit und industrielle Zukunft.

Ein gesundes Deutsches Reich sei das beste Bollwerk gegen Unsicherheit und Kommunismus. Ein Zusammenbruch des Deutschen Reiches würde die Finanzsysteme aller großen Länder einschließlich der Vereinigten Staaten berühren.

Von der gefährlichen Lage, in der sich das Reich befinde, habe die Washingtoner Regierung zum ersten Male im Mai 1931 durch ihre Diplomaten und durch die Bundesreserverebanken Mitteilung erhalten. Im Juni 1931 sei dann eine Verschlimmerung der Lage eingetreten. Wenn der deutsche Handel zusammenbrechen würde, so würden die Rohstoffe und die Lebensmittelpreise in der Welt folgen. Eine deutsche Revolution würde alle Verpflichtungen zerstören. Das Hoover-Jahr sei gerechtfertigt, weil es den Gläubigern Zeit gebe, damit sich die Schuldner wieder erholen könnten.

Nach Emerson nahm noch einmal Unterstaatssekretär Mills das Wort. Er erklärte, daß das Hoover-Gedächtnis notwendig gewesen sei, um eine Kaiserkrone zu vermeiden. Die Absicht Hoovers und das Ziel der Londoner Ministerbesprechungen sei gewesen, die in Frage kommenden großen Mächte davon zu überzeugen, daß durch eine Festigung der Lage der Deutschen Reiches die Anleihen am besten gesichert würden.

In großer Erregung, wobei er mit der Hand auf das Nebennervul schlug, schilderte dann Müß das Ausmaß der europäischen Katastrophe im Falle eines deutschen Zusammenbruchs. Eine neue deutsche Inflation würde eine allgemeine Panik hervorrufen.

Sindenburg-Brief an Hoover.

Berlin, 17. Dez. (Funkspruch.) Der in der gestrigen Sitzung des amerikanischen Kongresses durch Staatssekretär Timmon verlesene Brief des Deutschen Reichspräsidenten an den Präsidenten Hoover vom 20. Juni ds. Jb. hatte im deutschen Urtext folgenden Wortlaut:

Herr Präsident! Die Notbedürftigen
Vollst, die auf das höchste schreien
ist, winaht mich mit diesem außerordentlichen
Schritte, mich an Sie zu wenden. Nachdem das
deutsche Volk unendlich schwere Jahr
durchlebt hat, deren Höhepunkt der letzte Win-
ter gewesen ist, und eine erhoffte Belebung der
Wirtschaft in diesem Frühjahr nicht eingetroffen
ist, habe ich auf Grund der mir durch die Reichs-
versammlung verliehenen außerordentlichen Vollmach-
ten Maßnahmen getroffen, um die Durch-
führung der notwendigen Staats-
aufgaben und die Aufrechterhaltung der Le-
bensmöglichkeiten der arbeitssamen
Bevölkerung sicherzustellen. Diese Maßnahmen
umfassen schnelldringend in alle wirtschaftlichen und
fiskalen Verhältnisse ein und verlangen von
allen Teilen der Bevölkerung schwere
Opfer. Die Möglichkeiten, ohne Entlastung von
außen durch innere Maßnahmen die Lage
zu verbessern, sind erschöpft. Die Wirtschaftskri-
se, unter der die ganze Welt leidet, trifft das
deutsche Volk, das durch die Folgen des Krieges
seiner Reserven beraubt ist, besonders hart.
Die ganze Welt hat, wie die Entfaltung der

legten Tage zeigt, nicht das Vertrauen, daß die deutsche Wirtschaft unter den gegenwärtig bestehenden Kassen zu arbeiten in der Lage ist. Große Kredite, die uns das Ausland gegen hatte, sind zurückgezogen worden. Auch in den letzten Tagen hat die Reichsbank ein Drittel ihrer Gold- und Devisenreserven an das Ausland abgeben müssen.

Eine weitere schwere Einschränkung unseres Wirtschaftlebens und eine Vermehrung der bereits jetzt mehr als ein Drittel der Industriearbeitskraft betragenden Arbeitslosen muß unabwendbar die Folge dieser Vorgänge sein. Können, Arbeitswille und Disziplin des deutschen Volkes rechtfertigen das Vertrauen in die Innehaltung der großen auf Deutschland lastenden unabänderlichen privaten Verpflichtungen und Anfeuern. Deutschland bedarf aber zur Aufrichterhaltung seines Lebensmutes und des Zutrauens der Welt in seine Leistungsfähigkeit dringend einer Entlastung. Diese Entlastung muß sofort einsetzen, wenn nicht schweres Unheil über uns und andere hereinbrechen soll. Es muß dem deutschen Volk die Möglichkeit erhalten werden, unter ertzirdlichen Lebensbedingungen zu arbeiten. Die erforderliche Entlastung würde allen Völkern in ihren materiellen und moralischen Rückwirkungen auf die allgemeine Krise zu Gute kommen. Sie würde die Lage der anderen Völker verbessern und die Gefährdung Deutschlands durch innere und äußere Spannungen, hervorgerufen durch Not und Hungersnöte, weitestlind herabmindern.

Sie, Herr Präsident, als der Vertreter des großen amerikanischen Volkes, haben die Möglichkeit, für das deutsche Volk und für die Welt die Schritte zu tun, durch die eine sofortige Besserung der gefährdenden Lage herbeigeführt werden kann.

Minister-Konferenz der Länder in Braunschweig.

Braunschw., 17. Dez. Auf Einladung des braunschweigischen Staatsministeriums fand hier am Mittwoch eine Ministerkonferenz der norddeutschen Länder statt. Finanzminister Dr. Siebold wies darauf hin, daß die Länder mit Anträgen an die Reichsregierung beauftragt wurden, um die Möglichkeiten zur Beseitigung der Not der Landwirtschaft teilslos zu erschöpfen. Darauf hielt der Präsident der braunschweigischen Landwirtschaftsammer, Vogele, einen Vortrag, in dem er sich mit der

Nach der Landwirtschaft besonders in Braunschweig befaßte. Ferner sprachen Minister Klages, die Ministerpräsidenten von Thüringen, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Präsidenten Drake-Deimold und der Bürgermeister von Lübeck.

**Um die französische Wahlreform.
Nachsitzung der Kammer.
Sozialistische Obstruktion.**

Paris, 17. Dez. (Drah:b.) Die um 22 Uhr vom Kammerpräsidenten Duiffon eröffnete Nachsitzung, in der die Wahlreform zur Debatte steht, dürfte von langer Dauer sein und an Zwischenfällen nicht zum wenigsten solcher grotesker Art, reich werden. Der Antrag des Duiffusims ist in Erwartung dessen sehr stark. Gleich zu Beginn setzte die ansehnliche sozialistische Obstruktion ein, indem der sozialistische Abgeordnete Lafont Ausstellungen am Sitzungsprotokoll machte und öffentliche Abstimmung darüber beantragte. Von der Gegenseite wurde erklärt, daß man sich nicht mühe machen lassen werde. Das Protokoll wurde mit 314 gegen 248 Stimmen angenommen. Hierauf stellte der sozialistische Abgeordnete Frossard die Vorfrage, d. h. er beantragte Abstimmung darüber, ob die Kammer überhaupt in die Beratung der Vorlage eintreten solle.

Um Mitternacht begann die Abstimmung über die von den Sozialdemokraten eingebrachten Vorbehalte gegen das Wahlreformgesetz. Sie wurden mit 240 gegen 231 Stimmen abgelehnt. Um 1 Uhr wurde die Aussprache unter andauerndem Tumult fortgesetzt. Unter dem Druck der Stimmung stimmte man dann auf Antrag schließlich dahin, die Sitzung auf Donnerstag vormittag 10 Uhr zu versetzen.

Durchführungseclab Sevecings

Der Schutz des inneren Friedens

Uniformverbot und Weihnachtsfrieden.
Die Reichsfarben dürfen beschränkt getragen werden.

Berlin, 16. Dezember. (Draht.) Die der Antilke Preussische Präsidentschaft mittelst, hat der preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden zur Durchführung der Bestimmungen der Rotverordnung vom 8. Dezember über den Schutz des inneren Friedens u. a. folgendes bestimmt:

Uniformverbot

Das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnen, ist außerhalb der eigenen Wohnung für jedermann verboten. Die dadurch geschaffene Rechtslage unterscheidet sich wenigstens von der bisher geltenden

Öffnung auf langsamem Aufstieg.

Vom Reichsverkehrsminister
Gottfried Reinhold Treviranus.

Trotz der sichtbaren materiellen Not und wachsenden feilschen Verwerflichkeit ist es in Zeiten nicht als eine Frage des Lebenswillens der Daseinsbejahung, der Verpflichtung, sein eigenes Dasein zu rechtfertigen. Es ist eine rein Willensfrage, wie bei jedem körperlichen Kranksein.

Das Bestreben scheint anzukönden. Der politische Radikalismus reißt Tausende aus seinem Bann, die es noch vor Jahresfrist als gelehrt hätten, sich ihre politischen Überzeugungen durch Massensuggestionen vorzuschreiben zu lassen. Aber gieben wir nur eine knappe Bilanz: so werden wir zu der Erkenntniß kommen, daß die deutsche Stellung inmitten der Weltkrise keinen Grund zu irgendeiner Verzweiflung gibt. Der Widerstand der politischen Faktionen, der ganzen Reparationsysteme wird in der ganzen Welt mit wenigen Ausnahmen nicht mehr bestritten, die verantwortlichen Führer anderer Nationen wagen es offen, die Forderung zu erheben, daß diese Quelle wirtschaftlicher Unruhe verstopft werden muß, wenn man eine Gewinnung der wirtschaftlichen Lebensbedingungen schaffen will. Und wenn die ganze Welt nicht Mann genug ist, hieraus die praktischen Folgerungen zu ziehen, so liegt das an dem Fehl-

All-islamitischer Kongreß in Jerusalem.



Abgesandte aller mohammedanischen Völker trafen am 6. Dezember in Jerusalem zu dem Kongress zusammen, der sich vorwiegend mit religiösen Fragen beschäftigt, aber auch eine große politische Bedeutung besitzt. Unser Bild zeigt die Eröffnungssitzung in der Halle der Rundst-*et*-Madrassa.

Sicherung des Weihnachtsfriedens

War die Zeit vom Inkrafttreten der Verordnung (10. Dezember 1931) bis zum 2. Februar 1932 einschließlich sind alle öffentlichen politischen Versammlungen sowie alle politische Versammlungen und Aufmärsche unter freiem Himmel verboten. Ausnahmen sind nicht zulässig. Unter das Verbot fallen auch öffentliche politische Versammlungen in geschlossenen Räumen. Vereinsversammlungen sind als öffentliche Versammlungen anzusehen, wenn nicht einen in sich abschließenden, bestimmt abgegrenzten Kreis von innerlich unter sich verbundenen Personen bilden. A. B. wenn der sofortige Beitritt zum Verein stattdes für jedermann möglich ist. Die Einführung von Säcken nimmt einer nichtöffentlichen Versammlung diesen Charakter nur dann nicht, wenn persönliche oder sachliche Beziehungen der Mitglieder zu den Säcken bestehen, jeder Satz von den Regeln oder einem Vereinsmitglied persönlich eingeladen oder eingeführt wird und die Zahl der Gäste zu der Zahl der eigentlichen Vereinsmitglieder in einem angemessenen Verhältnis steht. Nach dem gleichen Grundsatz ist die Teilnahme von Angehörigen der Vereinsmitgliedschaften zu vereinzelt. Öffentliche Versammlungen politischer Verbindungen oder Vereinigungen müssen fallen auch dann unter das Verbot, wenn sie nicht in politischen Zwecken gehalten werden. Das Verbot der Versammlung von Studenten, Hochschulern und Hochschulern greift auch dann nicht, wenn diese Vorkurse sind, wenn die sonstigen Bestimmungen unanwendbar bleiben verbreitet werden dürfen.

vorhanden, diesem Erbteil der meisten Völker der Welt, der in den sogenannten Siegerstaaten des Weltkrieges nicht weniger wirksam ist als in unserem eigenen Volk.

Im übrigen ist die Kaufkraft unseres 60-Millionen-Volkes im weltwirtschaftlichen Geschehen nicht zu unterschätzen. Die Empfehlung des Dawes-Plans, der das Deutsche Reich vor aller Welt kreditwürdig sprach, trotz der Verdrückung der Reparationen, hat zu einem Zustrom von Geld nach dem Deutschen Reich geführt, dem sich bei uns niemand nach der Verdrückung eines Jahreswerts widersetzen konnte. Die Kritik des Auslandes an deutschen Investitionen geht deshalb fehl. Die Verantwortung trifft die ganze Welt gemeinsam. Dem deutschen Volk geht es wie jedem hochverschuldeten Schuldner, dem der Gläubiger nicht nur Lust, sondern häufig auch Betriebsamkeit geben muß, damit er allmählich seine Verpflichtungen verzinsen und abbezahlen kann.

Die Reichsregierung ist in den letzten anderthalb Jahren vorangegangen in der Vorbereitung zur Bilanzwahrheit und Haushaltsvereinfachung. Diesen Vorsprung gilt es zu halten. Eine Erleichterung von aller Art gibt es nicht von heute auf morgen, aber sehr wohl die Hoffnung auf einen langsamen, stetigen Wiederaufstieg.

Preussischer Landtag

Der Mißtrauensantrag gegen Klepper

Abstimmung am Freitag.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 16. Dezember. Die preussische Verfassung gibt, wie auch die Verfassung des Reiches, dem Parlament das Recht, einen nicht anwesenden Minister, dessen Dienstbereich irgendein Gegenstand der Besprechungen ist, durch einen Mißtrauensantrag aus dem Hause zu entfernen. Dieser Antrag soll zum Ausdruck bringen, daß der Minister der Volksvertretung verantwortlich ist und ihr jederzeit Rede und Antwort stehen muß, falls sie es so wünscht. So kam es auch heute in der Sitzung des Landtages, auf dessen Tagesordnung der Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister Klepper stand, zu dem immerhin nicht allseitigen Einverständnis, daß der Minister mit einer Mehrheit, die nicht nur aus den Oppositionsparteien bestand, vor das Plenum tritt. (Wir teilen dies gestern bereits mit. Red.)

Da der Minister nicht im Hause war, befragte man sein Verbleiben offenbar als eine verbindliche Nachfrage, und der Redner beantragte einen Beschluß des Hauses, den Minister herbeizurufen zu lassen. Dieser Beschluß ging durch, da außer den Oppositionsparteien auch die Staatspartei für ihn stimmte, sehr zur Überraschung der anderen Regierungsparteien. Daraufhin wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Nach der Ankunft des Finanzministers und der Wiederaufnahme der Beratungen entspann sich eine Geschäftsordnungssprache, ob es zulässig sei, daß ein Abgeordneter seine Ausführungen zur Vornahme einer Abstimmung auf Herbeizurufen eines Ministers unterbreche, oder ob die Rede als beendet anzusehen sei. Der Präsident entschied dahin, daß er dem Abgeordneten von Hübner zur Fortsetzung seiner Rede das Wort erteile.

Nachdem dieser noch einige Beschwerden vorgebracht hatte, trat das Haus in die Aussprache ein. Als Redner der Sozialdemokratie wies der Abgeordnete Dr. Hamburger die Vorwürfe der Deutschnationalen zurück, indem er erklärte, die Deutschnationalen hätten alle ihre Vorwürfe gegen irgendwelche Personen einfach auf Herrn Klepper konzentriert.

Der deutschnationale Fraktionsredner Dr. Marzke sprach die Befürchtung aus, das neue Jahr werde den öffentlichen Finanzen einen abermaligen furchtbaren Schlag versetzen. Infolge der systematischen Verdrückung der Rentabilität unserer Privatwirtschaft werde ein

Sturz der Einnahmen zu erwarten sein. Die Verantwortung trifft die ganze Welt gemeinsam. Dem deutschen Volk geht es wie jedem hochverschuldeten Schuldner, dem der Gläubiger nicht nur Lust, sondern häufig auch Betriebsamkeit geben muß, damit er allmählich seine Verpflichtungen verzinsen und abbezahlen kann.

Die Reichsregierung ist in den letzten anderthalb Jahren vorangegangen in der Vorbereitung zur Bilanzwahrheit und Haushaltsvereinfachung. Diesen Vorsprung gilt es zu halten. Eine Erleichterung von aller Art gibt es nicht von heute auf morgen, aber sehr wohl die Hoffnung auf einen langsamen, stetigen Wiederaufstieg.

Nachdem alle Parteien zu Wort gekommen waren, wurde die Aussprache geschlossen: Die

Nachdem der Einkommen- und Körperschaftsteuern eintreten, der auch nicht annähernd durch die höhere Umsatzsteuer ausgeglichen werden könne. Man höre deshalb schon von der Möglichkeit der Verhängung des Ausnahmezustandes über die Reichsregierung, die aber nicht von Leuten ausgeht, die die Macht der Mehrheit des Volkes nicht mehr hätten.

Für die Deutsche Volkspartei erklärte Abgeordneter Reichenbach, daß seine Fraktion in scharfster Opposition gegen die Regierung stehe und infolgedessen dem Mißtrauensantrag zustimmen werde. Die gleiche Verdrückung gab der Abgeordnete Keller für die Deutsche Fraktion ab.

Nachdem alle Parteien zu Wort gekommen waren, wurde die Aussprache geschlossen: Die

Die Mandschurei als japanischer Schutzstaat

Schätzung gegen die internationale Untersuchungskommission erwartet.

London, 17. Dez. (Draht.) Die Dinge in der Mandschurei entwickeln sich, wie „Daily Herald“ aus Peking meldet, mit solcher Geschwindigkeit, daß die vom Völkerbund nach dem Fernen Osten zu entsendende Kommission sich bei ihrer Ankunft voraussichtlich einer vollständig neuen Lage gegenübersehen und eine von China unabhängige Mandschurei vorfinden werde, die auf Grund eines Sondervertrages zu einer Art von japanischem Schutzstaat geworden sei.

Die Gouverneure von Kirin und der Provinz Gailun hatten sich mit Tschangschui, der die ihm angebotene Stellung als Chef der Regierung in der Provinz Liaoning angenommen habe, über die Form einer von China unabhängigen Zentralregierung in Peking geeinigt. Eine weitere mandschurische Konferenz für den 20. Dezember angesetzt. Sobald die Einsetzung einer neuen Regierung bestätigt sei, werde

Abstimmung selbst wird am Freitag um 12 Uhr sein.

Dann folgte die gemeinsame Beratung sozialdemokratischer Anträge, die sich mit dem Landwirtschaftsverband Ostpreußen und mit der Durchführung von Zwangsversteigerungen und Versteigerungen in der Schleswig-Holsteinischen Landwirtschaft beschäftigten.

Frau Abg. Weßels (deutschnational) erklärte, daß die Vorgänge bei Zwangsversteigerungen und Versteigerungen in der Schleswig-Holsteinischen Landwirtschaft auf die verzweifelte Stimmung der Bauern zurückzuführen seien, wie sie sich aus der ungeheuren Not der Landwirte ergeben habe. Der bodenständige Mensch werde natürlich nicht ohne Kampf von seiner Scholle, der Welt der bäuerlichen Volksgemeinschaft der Nordmark werde schließlich alle Verurteile ergehen. Minister Severing habe durch seine Maßnahmen bewiesen, daß er kein psychologisches Verständnis für die Schleswig-Holsteinischen Bauern habe. Das einzige Mittel für eine Befriedung sei die rentable Gestaltung der Landwirtschaft.

Gegen 20.30 Uhr wird die Wetterberatung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Anträge zum Falle Lewin (dem Polizeioffiziers-Konflikt).

Feiertagsfreudige Behörden.

Preußen macht auch zu Neujahr drei Feiertage.

Berlin, 16. Dez. (Sta. Draht.) Das diesjährige Weihnachtsfest bringt drei zusammenhängende Feiertage, weil auf den zweiten Feiertag ein Sonntag folgt. Der Neujahrstag fällt auf den Freitag. Um auch hier zusammenhängende Feiertage zu schaffen, hat das preussische Staatsministerium beschlossen, den Dienstbetrieb bei den Staatsbehörden am Samstag dem 2. Januar 1932 ausnahmsweise nach den Vorschriften für den Sonntagsdienst zu regeln. Es wird angenommen, daß im Reich und auch bei den übrigen Ländern ähnlich verfahren wird.

Chinas neuer Präsident.



Linsen.

bisher Präsident des gesetzgebenden Rates, wurde nach dem Rücktritt des Marschalls Tschiang Kai-shek zum provisorischen Präsidenten der chinesischen Republik erklärt.

Blutiger Zusammenstoß in Steiermark.

Zwei Tote, sechs Schwerververletzte.

Wien, 17. Dez. In Voitsberg (Steiermark) fanden gestern Abend gleichzeitig eine sozialdemokratische und eine nationalsozialistische Versammlung statt. Während der Versammlungen erhielt die Gendarmerie die Mitteilung, daß im Bürgermeisterei Sprengmittel aufbewahrt seien. Die Gendarmerie fand bei der Durchsuchung tatsächlich 200 Handgranaten, die sie beschlagnahmte. Als dies in der sozialdemokratischen Versammlung bekannt wurde, eilten die Versammlungsteilnehmer zum Bürgermeisterei, wo sie die Gendarmerie erwarteten. Ein Demonstrant wurde von einem Gendarmen mit einem Schlagstock verletzt. Der Gendarm wurde verletzt; durch das gleiche Geschick wurde eine Frau, die als Schriftführerin in der sozialdemokratischen Versammlung fungiert hatte, getötet. Rummel machten auch die Gendarmen von der Schusswaffe Gebrauch. Dadurch wurde eine Person getötet und sechs schwer verletzt.

Wien, 17. Dez. (Draht.) Nach den gestrigen Zusammenstößen in Voitsberg ist in der Volksmenge Ruhe eingetreten.

Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Berlin, 17. Dez. Am Mittwochabend kam es im Osten der Stadt in der Nähe des Reichstagsviertels zu einer Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Durch einen abdringenden Schuß wurde der Schaffner einer vorüberfahrenden Straßenbahn auf der rechten Brustseite verletzt. Er erhielt im Krankenhaus die ersten Verbände. Von den an der Schießerei Beteiligten wurden 13 Kommunisten und vier Nationalsozialisten festgenommen und der Abteilung IA übergeben. Bei einem der Festgenommenen wurde eine Pistole gefunden. Desgleichen fand man auf der Straße eine Pistole und sieben Patronen, die wahrscheinlich weggenommen worden waren. Einer der einwirkenden Polizeibeamten gab zwei Schreckschüsse ab, durch die jedoch niemand verletzt wurde.

Oly Boehm:

Das Amulett

Die Familie Melzer hatte wenig Geld, aber eine große Hoffnung. Diese Hoffnung war ihre jüngste Tochter Eilana, die feingliedrig, großäugig und goldhaarig nach Meinung ihrer Mutter, einer gerühmten Verstorbenen Frau, eignes auf die Welt gekommen zu sein schien, um alle Greta Garbos und Genny Portens in den Schatten zu stellen. Eilana selbst war davon überzeugt, daß ihr Name einmal in den Reklamen der Boulevardzeitungen überstrahlen würde.

Vorläufig wußte eigentlich noch niemand davon, daß in Eilana ein Filmstar schlummerte, außer ihrer älteren Schwester Maria, die, im Gegensatz zu der zerbrechlich-jungen Schönheit Eilanas, etwas dornig und vierköpfig geraten war. Diese Schwester erlebte es sozusagen am eigenen Leib, denn die magere Person der Witwe Melzer ging größtenteils für die zarten Seidenhüllen der Schwester drauf.

Maria nähte selbst die Kleider für Eilana. Maria begleitete die unermüdete und nicht zu enttäuschende Eilana zu den Agenten, lief mit ihr in die Filmbüros, durchwachte ganze Vormittage, um mit einem negativen Bescheid oder lauen Versprechungen zu der erwartungsvollen Mutter heimzukommen. Eilana jedoch ertrug alle Enttäuschungen in dem unzerstörbaren Glauben, daß eines Tages das große Glück kommen würde.

Es war an einem sonnigen Morgen, als die drei Frauen um ihren dünnen Morgenkaffee saßen und von den goldenen Tagen sprachen, die über sie hereinbrechen würden. Da schrie Eilana auf. Ein Marienläuferchen hatte sich auf ihre linke Brust gelegt und flatterte eifrig auf den weichen, blassen Epiden umher, darunter sich Eilana zarter Brust wölbe.

„Das große Glück!“ rief sie. „Komm, die Mutter, erregt, und auch Maria, erregt, daß, wenn man ein Marienläuferchen am frühen Morgen findet, die große Chance unmittelbar bevorsteht.“

Das Telefon klingelte, und Maria, die den Hörer abnahm, lächelte mit leuchtenden Augen, daß die Erster der Filmwelt, in der Eilana auf-

geblüht worden, sie zu einer Probeaufnahme in ein großes Filmstudio befehlten.

Der Reis entzündeten Mutter traten Tränen in die Augen: „Gib acht, daß du das Marienläuferchen nicht verlierst“, sagte sie, „solange es bei dir ist, hast du Glück.“ Und Eilana borg es sorgfältig wie einen Talisman im Auschnitt ihres Blüschens.

Geschminkt, hübsch und zart im Sauber der ersten Jugend fand Eilana vor dem unbarmherzigen Objekt. Man hatte ihr sehr wenig Zeit zur Verfügung gestellt, und alles blug von den wenigen Minuten ab, die das Schicksal ihr gönnte.

Die lächelte ihr seelenvolles Lächeln und wollte eben den verschleierte Sex-Appell-Wild in den Apparat senden, als sie langsam etwas über ihren Rücken strahlend sah. Ein Schauer verjagte ihre Mundwinkel — das Lächeln erstarrte zur Grimasse. Aber der unbefruchtete Reiz ging weiter, er froh über die Birkenläuse an den Schulterblättern, und die schöne weltumfassende Geste zu den hingehauchten Worten: „Ich liebe dich“ erklang in hilflos ruderartigen Bewegungen und in verzweifelterm Geappel.

Verfügt sah Maria die unbefruchteten, zusammenhanglosen Bewegungen der Schwester. Eilanas Gehirn arbeitete flüchtig. Sollte sie nicht lieber das Kellner verlassen und in der Garderobe nach dem Urheber dieser Katastrophe suchen? Aber hinter ihr standen noch drei Bewerberinnen — nähte sie diese Minuten nicht, war die Gelegenheit vorbei, ein zweites Mal würde man sie schwerlich vorfinden. Jetzt schien es ihr, als ob der Reiz andauere, wie er anspannend, wollte Eilana zu einer verdrängenden Versuchungsgeste ausbrechen — da sagte die Stimme des Regisseurs: „Danke, das genügt!“

Schmerzhaft landete sie in der Garderobe. Mit dem Weinen kämpfend, half ihr Maria die Kleider abzuheben, um den Urheber des Unheils zu finden. Gleich, aber Eilanas schmerzgeformten weißen Rücken, ließ eilig und unbekümmert das Marienläuferchen.

Schweigend vernahm die Mutter den verstimmten Bericht von Eilanas Debit. „Wenn es ein Marienläuferchen war, bringt es dem Glück“, verkündete die Unbesorgte mit dem Gleichmut eines Orakels.

Die Tage schlichen für die beiden Mädchen in hoffnungslosem Graue, für die Mutter in

stiller Zuversicht. Erst nach langem Überreden waren die Schwestern zu bewegen, sich an verabschiedeten Tag in das Filmstudio zu begeben, um sich von dem Ergebnis der Probeaufnahme zu überzeugen. Versäumt hand Eilana vor dem verschlossenen dunklen Raum, in dem der verhängnisvolle Filmstreifen dem Regisseur und einigen Interessenten vorgeführt wurde, schallendes Gelächter drang durch die Tür, Eilana, aufsteigende Tränen in den Augen, wollte stehen, aber Maria hielt sie fest; jetzt blieb es durchhalten bis zum bitteren Ende.

Da wurde die Tür aufgerissen und der Vater der Filmstunde rief die beiden zum „Wahlkreis“, rief er der verblüfften Eilana ins Gesicht: „Sie sind engagiert!“ Eilana glaubte an einen lächerlichen Witz.

„Endlich ein großes Talent, ein weiblicher Glom!“

Alamäht begriff sie. Sie wurde zum Filmstar, wenn auch auf andere Art, als sie einst träumt hatte.

Sie schob sich seitdem auf Marienläuferchen und trägt einen kleinen, goldgelbten Käfer bei jeder Aufnahme.

Pauli Morgan:

Peinliches

Beim Bankett eines Sportfestes ist mir das passiert im Kreise der Sport-Beobachter, in den ich zufällig geraten war, ich, der erdarmliche Sport-Fanatik, der jammervolle Erleichterungs-Analytiker. Warum habe ich mich so verflüchtigt gefühlt, verflüchtigt so genusslos, mit meiner Tatkraft ausgerechnet ein sportliches Gespräch anzuknüpfen? Gütige ich nicht vom Theater sprechen können, oder von lausend anderen Dingen, von denen ich auch nichts verstehe, aber die ich aber wenigstens reden kann?

Ich hab an: „Schöne Frau und Sport-Fanatik!“ Erkläre Eilana wurde jedoch noch als Witz aufgefaßt.

„Ne“, sagte die Dame, „ich spiele Golf.“

„Ne“, sagte ich elegant die Konversation weiter. „Ein toller Sport. Wie tun Sie die armen Herde leid.“

„Wieso“, war die erwartete Antwortfrage.

„Ne“, die werden dabei doch so rumgepö-

und triegen nach manchen Dief ab, der daneben geht.“ Die Gollerin war bereits im Wilde, denn sie sagte lächelnd:

„Sie verwechseln das mit Polo!“

„Natürlich. Golf ist ja die Sache mit den kleinen, eifernen Fußangeln, die in den Boden gesteckt werden.“

„Das ist Kroket. Das wird aber nur noch selten gespielt.“

„Mit Recht“, pflichtete ich bei, nur um etwas zu sagen. Eigentlich hatte ich Kroket bisher für ein Kartenspiel gehalten. Es entstand eine Pause.

„Träben Sie Helene Mayer“, brach meine Nachbarin das Schweigen.

Interessiert blickte ich hinüber.

„Die hat also den Kanal durchschwommen.“

„Nein, sie ist Schwimmmeisterin. Haben Sie dieses Mädchen niemals gesehen?“

„Nein, gnädige Frau. Unglaublich, daß ein so hübsches Mädchen einen Grabsatz darin hat.“

„Sie scheinen Florett-Reiten nicht zu kennen. Die Ausfälle der Mayer sind berühmt.“

„So? Großheit sieht man ihr aber nicht an.“

Pause.

„Treiben Sie keinen Sport?“

„O, ja, Boxen!“

„Ist es die Möglichkeit? Sie boxen?“

„Nein. Ich lese zu.“

„Schwimmen Sie? Spielen Sie Fußball? Batschball? Tennis? Rufen Sie Eis? Werfen Sie Diskus? Springen Sie Stab?“

Ich mußte fortgesetzt verneinen. Die Dame wurde rapid rotweil.

„Fürs Sechstagerennen interessieren Sie sich doch wenigstens?“

„Reizvoll. Ich finde besonders die nächtlichen Rennen großartig. So etwas von Stimmung — allerdings...“

„Nun?“

„Allerdings hören mich die Nachbarn, die da immer im Kreis rumlaufen. Ich gucke ja nie hin — aber wenn ich zufällig mal einen Blick riskiere, bin ich sofort schwindlig.“

In diesem Augenblick lag mir ein Koffer an den Kopf, heller vor Erregung forderie die Dame einen anderen Tischherra.

Es gab einen Riesenschwall, und ich wurde aus dem Saal getragen.

Die Sache wurde aber vertuscht, und keine Sportbeilage erwähnte die peinliche Angelegenheit...

Lohnfestsetzung für den Ruhrbergbau

10prozentige Kürzung der Löhne.

Essen, 17. Dez. Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände trafen heute Vormittag zusammen, um nach den Bestimmungen der Lohnverordnungen die ab 1. Januar 1932 geltenden Lohnsätze festzusetzen. Die Gewerkschaften lehnten eine Vereinbarung ab. Infolgedessen legte in Ausführung der Lohnverordnungen der Schlichter, Professor Dr. Brahn, die neuen Löhne mit folgender Erklärung beweisend fest:

Bei der Aussprache zwischen den Parteien über die Durchführung der Vorschriften der vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 ist nach Mitteilung der Parteien wegen Festsetzung der vom 1. Januar 1932 geltenden Löhne keine Einigung zustande gekommen. Auf Grund des § 2 und § 4 Kapitel 1, 6. Teil der obengenannten Verordnung wird von mir, als Schlichter für den Bezirk Westfalen hiermit nach Verhandlungen mit den Parteien folgende verbindliche Festsetzung getroffen:

1. Sämtliche Tariflöhne des bestehenden Tarifvertrages werden um 10 Prozent gekürzt.

2. Diese Regelung tritt am 1. Januar 1932 in Kraft und läuft bis zum 30. April 1932. Sie kann erstmals zu diesem Termin mit monatsfristiger Frist verlängert werden. Erfolgt keine Verlängerung, so läuft der Vertrag mit gleicher Kündigungsfrist jeweils einen Monat weiter.

gezeichnet Dr. Brahn,
Schlichter für Westfalen.

Schiedsspruch für die Kommunalangehörigen in Rheinland-Westfalen

Dortmund, 16. Dezember. In dem Bezirksarbeitsratsverfahren der Kommunalangehörigen in Rheinland-Westfalen wurde heute ein Schiedsspruch gefällt, der mit einigen Änderungen die Bezirksarbeitsratsverträge mit all ihren Anlagen vom 1. November 1931 als wieder in Kraft setzt. Zur Abklärung der Angelegenheiten wurde Grundvergütung und Wohnungsgeldzuschuß sämtlicher Angehörigen um 5 Prozent herabgesetzt. Der Tarifvertrag gilt bis zum 30. April 1932. Die Kündigungsfrist läuft bis zum 21. Dezember 1931.

Gehaltsverhandlungen des Versicherungsgewerbes gescheitert

Nach einer Mitteilung der Zentrale des GVA, daß am Mittwoch die Verhandlungen, die zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden im Versicherungsgewerbe in Berlin stattgefunden haben, gescheitert. Außer dem Gehaltsabkommen wurde auch der Rahmenvertrag abgelehnt. Die Entscheidung des Schlichters ist anhängig.

Schlichtungsverhandlungen im Bankgewerbe

Berlin, 17. Dez. (Funkpruch.) Der Reichsarbeitsminister hat, wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, Regierungsrat Dr. Heilmann zum besonderen Schlichter für die verbindliche Festsetzung der Gehaltsbezüge im Bankgewerbe bestellt. Die von dem

Schlichter anberaumte Aussprache mit den Tarifparteien findet am Dienstag 22. Dezember statt.

Der Schiedsspruch für die Berliner Metallarbeiter.

Berlin, 16. Dezember. (Drabth.) Der Schlichter für Berlin und die Provinz Brandenburg, Reichsminister a. D. Wissell, hat den Parteien heute nachmittags seine Entscheidung über die durch die Lohnverordnungen bestimmte Lohnkürzung für die Arbeiter der Berliner Metallindustrie mitgeteilt. Der Schiedsspruch des Schlichters, der nach der Lohnverordnung endgültig und verbindlich gegenüber allen Beteiligten ist, kürzt die Löhne um etwa 10 bis 15 Prozent. Über die Gehaltskürzung für die Angehörigen der Berliner Metallindustrie wird morgen nachmittags zwischen den Parteien verhandelt.

Steuererleichterungen für Kriegsschadigte.

Berlin, 16. Dez. In diesen Tagen gelangen die Steuerarten für 1932 zur Ausgabe. Der Reichsbund der Kriegsschadigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserbinterbessenen teilt hierzu mit: Der Reichsminister der Finanzen hat verfügt, daß die bisherigen Anordnungen über die Behandlung der Steuererleichterungen auf Erhöhung der steuerfreien Beträge auch über den 31. Dezember hinaus in Kraft bleiben. Die rentenberechtigten, erwerbsfähigen Kriegsschadigten sollten deshalb unverzüglich bei dem für ihre Lohnart zuständigen Finanzamt den üblichen Antrag auf

Erhöhung der Werbungskosten entsprechend der Größe ihrer Erwerbsverhältnisse einreichen. Dem schriftlichen Antrag sind der jetzt endgültige Rentenbescheid und die Steuerkarte beizulegen. Da die Vergünstigung erst mit dem Tage der Eintragung auf der Steuerkarte wirksam wird, empfiehlt es sich, den Antrag entweder schriftlich oder mündlich sofort nach Empfang der Steuerkarte bei dem zuständigen Finanzamt zu stellen.

Jahresertermittlung in Berlin.

Berlin, 16. Dezember. (Drabth.) Der Aufsichtsrat der Berliner Verkehrsgesellschaft hat unter der Voraussetzung, daß der Reichskommissar dem Antrag auf Befreiung von der Beförderungsteuer stattgibt, beschlossen, den Preis für den Betriebsabfuhrer bei Straßenbahn und U-Bahn von 25 auf 20 Pf. zu senken. Auch die Um- und Überfahrgehalte sollen von 30 auf 25 Pf. gesenkt werden. (Damit ist der Preis wieder erreicht, wie er vor einem halben Jahre betrug.)

Söring bleibt nur Bundesführer.

Höllerer übernimmt die Geschäftsführung des Reichsbanners. Magdeburg, 16. Dezember. (Drabth.) Der Bundesvorstand des Reichsbanners trat am Mittwoch in Magdeburg zusammen. Von Söring lag ein Schreiben vor, in dem es heißt: „Den Wünschen unserer Kaufleute entsprechend und gemäß den Beschlüssen unserer letzten Bundesversammlung auf Einrichtung eines besonders technisch-organisatorischen Führerkörpers habe ich den Kameraden Höllerer mit der Durchführung dieser Aufgabe beauftragt. Eine Aussprache zwischen Höllerer und mir führte uns zu dem gemeinsamen Entschluß, dem Bundesvorstand vorzuschlagen, die Geschäftsführung des Bundes in der Person des Kameraden Höllerer als Geschäftsführer des Bundesvorstandes zu übertragen. Ich werde als erster Bundesführer nach wie vor meine ganze Kraft in den Dienst des Bundes stellen.“

Einerseits — andererseits ...

Times über die Arbeiten des Baseler Sonderausschusses.

London, 17. Dez. Der Times-Korrespondent in Basel berichtet heute wiederum von den Arbeiten des Sonderausschusses. Er erklärt u. a., wahrscheinlich werde der Youngausschuss einen mittleren Kurs zwischen seiner Darstellung der Tatsachen und praktischen Vorschlägen wählen. Die Meinungen seien bis zu einem gewissen Grade geteilt, aber eine Spaltung in zwei Gruppen sei nicht vermieden worden. Auf der einen Seite wurde eine Ausdehnung der Reparationen wegen der schädlichen Folgen einer gewissen deutschen Ausfuhrbeschränkung befürwortet, auf der anderen Seite wurde die Ansicht vertreten, daß die vorgeschlagenen Zinssenkungen die Möglichkeit der ganzen Lage eher vergrößern und daß eine Währungsreform der deutschen Zahlungsfähigkeit, besonders der Zahlungsfähigkeit nach den Kriegsjahren, nur auf Annahme der Reparationen. Infolgedessen befürwortet auf dieser Seite der Ausschuss, das Rahmenwerk des Youngplans beizubehalten und die Frage einer Verlängerung des Moratoriums zur Diskussion zu stellen. Der Korrespondent weist ferner darauf hin, daß die politische Korrespondenz nicht beginnen könne, bevor die Berliner Stillhalterver-

handlungen beendet sind. Die Frage der Wiederherstellung des Vertrauens könne etwas in den Hintergrund geraten zu sein. Immerhin werde aber eingesehen, daß zur Wiederherstellung des Vertrauens beide Seiten beitragen müssen.

Über die Berliner Stillhalterverhandlungen berichtet der Berliner Times-Korrespondent: Eine Forderung nach einer allgemeinen Liquidierung der kurzfristigen Kredite kommt nicht in Frage. Bessere Sicherheit, weniger in materiellem Sinne, als in Richtung auf größeres Vertrauen zu Deutschland, und zwar durch Vermehrung einer zu starken Inanspruchnahme der deutschen Auslandswährungen, ist anstehend der leitende Grundgedanke. Der Korrespondent hebt hervor, daß nicht nur die Stillhaltervereinbarung in der einen oder anderen Form erneuert werden muß, sondern daß jeder Plan für eine allmähliche Völkung der Kredite auf der Kenntnis der Zukunft der Reparationen beruhen muß. Der allgemeine Eindruck ist daher, daß eine vorläufige Verlängerung der Stillhaltervereinbarung um einige Monate über Februar hinaus das Ergebnis der Berliner Konferenz sein wird.

England antwortet auf die französische Note.

Reparationszahlungen.

London, 17. Dez. Times' melden, es verlautet, daß die britische Antwortnote, die die Erwiderung auf die französische Mitteilung über die deutschen Reparationszahlungen bedeutet, sich heute in den Händen der französischen Regierung befinden wird. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Note die Gründe für das britische Ersuchen um Priorität für die privaten Schulden, die sogenannten kurzfristigen Kredite, aufzählt. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß über die in der französischen Mitteilung aufgeworfenen Punkte keine endgültige Erklärung abgegeben werden kann, bevor der Baseler Youngausschuss seinen Bericht über die deutsche Zahlungsfähigkeit fertiggestellt hat. Angeblich sind zu den interessierten Regierungen Vorbesprechungen über Zeit und Ort des Zusammentritts der geplanten Reparationskonferenz im Gange. Es ist unwahrscheinlich, daß die Wahl auf London oder Paris fallen wird.

„New York Times“ zu den Erklärungen Hitlers.

New York, 17. Dez. New York Times' befaßt sich in einem Leitartikel mit den jüngsten Erklärungen Hitlers. Das Blatt schreibt: „Vor zehn Tagen proklamierte sich Hitler durch einstimmige Wahl seiner selbst durch sich selbst zum Führer des deutschen Volkes an Stelle von Dr. Brüning's Regierung, und agitiert verächtlich eine Kammerputzfrau an den Kanzler. Die Verschiedenheit der Aufnahme der beiden Meinungen ist beachtenswert. Vor zehn Tagen war in der ganzen weiten Welt die Führerschaft bereit, Hitler beim Wort zu nehmen. An den Vorfällen kam sogar die Erwartung zum Ausdruck, daß die deutschen Tatsachen demnächst die Macht ergreifen würden, daß das Ende der Republik nahe sei und eine Abrechnung mit den Urhebern des Versailler Vertrages bevorstehe. Der offene Brief Hitlers an den Kanzler werde jedoch, so heißt das Blatt, nur wenig an prominenter Stelle abgedruckt, nachdem die mächtige Erklärung Brüning's vorliegt, die Gewißheit und Charakter behauptet, was beides nicht zu den Gaben des Führers der Nationalsozialisten gehöre. Antisemitismus habe auch der Beschluß des Reichstagsausschusses gegen Hitler nicht einmal soviel Stimmengewinn wie seinen Worten Nachdruck geben zu können.“

Der kampflustige Gandhi.

Die Erklärung, die Gandhi vor seiner Abreise aus Rom abgegeben hat, überrascht durch ihre Schärfe. Man hat nicht erwartet, daß der indische Führer in einer so eindeutigen Weise den Kampf gegen England proklamieren würde. Hat er nicht vor seiner Abreise aus London einen „Friedensbaum“ zur Erinnerung an seine Anwesenheit in England lächelnd gepflanzt? Wurde nicht diese symbolische Tat von der englischen Öffentlichkeit überhört? Und nun: nach der seine Jahre in Europa nicht verlaufen, als er schon die Wiederaufnahme des passiven Widerstandes verkündet. Was wird er erst nach seinem Eintreffen in Indien sagen? Daß er sich nicht schon einkaufen in London aufhalte, sondern erst weit vom Schutze, macht gerade seinen sympathischen Eindruck.

Die Indier lassen mit sich um so weniger spucken, als ihre Stimmung sich von Tag zu Tag verschlechtert. Die Aufhebung des Goldstandards in Japan hat das riesige indische Reich aufs schwerste getroffen. Raum hat sich die indische Wirtschaft mit Mühe und Not der Hundstertwertung angepasst, als die wichtigste Münze Chinas, der Yen, zu sinken begann und die indischen Außenhandels, der sich in der letzten Zeit gut entwickeln konnte, schwer geschädigt hat. Das Chaos, das sich von Indien herbreitet, und das durch das japanische Mandchurien-Ausbeuten und erst recht durch die japanische Inflation an Stärke zugenommen hat, wirkt sich in Indien mit jedem Tag empfindlicher aus. In den Wochen, die Gandhi von seinem Eintreffen in die Heimat trennen, dürfte die Situation sich noch weiter verschlimmern. Die scharfen Worte, die Gandhi in Rom gebraucht hat, sind nur eine schwache Widerspiegelung der Unruhe, von der das 350-Millionen-Volk mit jedem Tag mehr erfaßt wird. Allerdings ist die Uneinigkeit unter den Indiern gebrochen und diese wird eine geschickte englische Diplomatie nach Möglichkeit weiter auszunutzen wissen.

Am Ratten Rten bis zu 20 cm Schnee. Von den Winterportplätzen im Sauerland.

Winterberg, 17. Dez. Nachdem es bis gestern spät abends geschneit hatte, trat in der Nacht klares Frostwetter ein, das auch heute anhält. Die Temperatur betrug in Tadi Winterberg mittags gegen 1 Uhr minus 3 Grad, die Schneehöhe fünf Zentimeter. Vom Ratten Rten kommt man bereits mit Schlitten zur Stadt. Am Rten beträgt die Schneehöhe 15-20 Zentimeter, vertieft.

100 000 Säume vom Schneekurm geküßt.

Stockholm, 17. Dez. Der orkanartige Schneesturm, der seit 48 Stunden über ganz Schweden wütete, hat sich in der Nacht zum Donnerstag gelegt, nachdem er der Schifffahrt und allen Verkehrsmitteln größte Schwierigkeiten bereitet hatte. Am Schiffsverkehr war die große Schneehöhe besonders heftig. Die einzige Fahrt der Insel Blåby lag im Dunkeln, da die elektrische Beleuchtung unterbrochen war; der Sturm war auf Gotland weit über 100 000 Säume geküßt oder mit den Burzen herangefahren.

100 000 Mark gezogen.

Berlin, 17. Dez. (Funkpruch.) Der 100000-Mark-Gewinn der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie entfiel auf die Nummer 265 633, in der ersten Abteilung in Anteilen nach Gelsen-Rassau, in der zweiten Abteilung in Anteilen nach Berlin.

Deutsche Telegramme.

Neue schwere Angriffe MacAdams.

Washington, 17. Dez. (United Press.) Neue schwere Angriffe auf die Regierung durch den Abgeordneten MacAdams im Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses gegen die Regierung gerichtet. Er erklärte u. a., daß die Kabinettsmitglieder zwar öffentlich sich gegen eine Reduzierung der europäischen Kriegsschulden erklärten, heimlich aber mit den Ministern der Schuldnerstaaten zusammenarbeiteten, um diese Reduzierung zuwege zu bringen. „Ich kann voraussetzen“, fuhr MacAdams fort, „daß innerhalb dreier Monate eine Konferenz einberufen wird, deren Aufgabe es sein soll, diese Schulden zu freieren.“ Sodann wandte er sich nochmals gegen die internationalen Bankiers, die in der französischen Finanzierungsperiode der letzten Jahre die Depositen der amerikanischen Völkern in ausländische Anleihen hineinschleppt hätten und daher jetzt versuchen, die Priorität dieser Anleihen durch das Moratorium zu erreichen. Die internationalen Bankiers seien es, die hinter der Propaganda für das Moratorium stecken.

Stilllegung des Hoover-Moratoriums erst im Januar.

Washington, 17. Dez. (United Press.) Die Parteiführer des Kongresses haben übereinstimmend, auf Antrag der Weizsäcker-Regierung, am 22. Dezember bis 4. Januar zu unterbrechen. Infolgedessen wird die Stilllegung des Moratoriums wahrscheinlich erst im Januar erfolgen.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptverleger: W. O. Zelle.
Verlag: W. O. Zelle & Co. in Berlin.
Verantwortlich: Dr. W. O. Zelle & Co. in Berlin.
Verlag: W. O. Zelle & Co. in Berlin.

Gegenüber dem
Forman

Wegen Werkspionage vor Gericht

Ein Netz über ganz Deutschland.

Vor dem erweiterten Schöffengericht Ludwigs-hafen begann am Dienstag der Werkspionage-Prozess gegen den Leiter der Chemiewerkstoffe der Revolutionären Gewerkschafts-Organisation, Erich Ziesler, und mehrere andere Personen, die sich u. a. auch wegen Verhelfen zur Werkspionage zu verantworten haben. Ziesler und der Mitangeklagte Dienstbach sollen in Ludwigs-hafen und Mannheim den Angeklagten Schmidt, einen Angehörigen der A. G. Farben, veranlaßt haben, Berichte über chemische Geheimverfahren auszuliefern. Die Berichte sollten nach Auslieferung weitergeleitet werden, um dort bei der Durchführung des fünf-jährigen Planes Verwendung zu finden. Auch der Angeklagte Herdt soll auf Schmidt in diesem Sinne eingewirkt haben. Weiter sollen die Angeklagten Dienstbach und Frau Dienstbach über geheimzuhaltende Verfahren der inneren Betriebsabläufe der A. G. Farben von Schmidt erhalten haben. Als Zeugen verurteilt, von einer bei der Firma Dr. Nachbaur als Schlichter beauftragten Kraft Pläne über Spezialverfahren zu erhalten, erhaltete dieser bei seiner Firma Anzeige. Schließlich hat Ziesler versucht, von Angehörigen der Firma Stroh-Kontakt in Mannheim Pläne über die Herstellung der automatischen Schalter zu erhalten.

Alle Angeklagten leugnen, sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht zu haben; besonders wollen sie keine Entlohnungen von einer russischen Stelle erhalten haben. Nach der Vernehmung der Angeklagten stellte das Gericht die ungefähre Zeit der Zusammenkünfte fest.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erklärte der Angeklagte Schmidt, für die Berichte etwa 400 bis 500 RM. erhalten zu haben. In der Beweisabnahme wurde Schmidt im allgemeinen das Zeugnis eines sehr intelligenten Menschen ausgestellt, der seine Arbeiten auf verrichtete. Auffallend sei gewesen, daß Schmidt sich sehr oft mit Arbeitern unterhielt, und wenn ein Inhaber der Stroh-Firma daraufkam, sofort ein anderes Gespräch anging.

Auslagen der Kriminalpolizei.

Ludwigs-hafen, 16. Dez. (Drabth.) In der Nachmittags-Sitzung schloß die Kriminal-Gaunerschlichter Sonderan-

(Kunsthafen) ausführlich die Aufdeckung der Werkspionage.

Er kam zu dem Schluß, daß der Ludwigs-hafener Fall nur ein kleiner Auschnitt aus dem über das ganze Deutsche Reich gezogenen Spionagenetz sei. Die Bekämpfung der durch die Kommunisten betriebenen Spionage sei deshalb besonders schwierig gewesen, weil die Partei ihre Angehörigen inkriminativ belehrt habe, wie sie sich der Polizei gegenüber zu verhalten hätten.

Vollstreckungsminister Bachmann betonte, daß die Spionagetätigkeit in Offenbach besonders gefährlich gewesen sei. Hätte sie dort Erfolg gehabt, so wäre nach Mitteilung des betreffenden Werkes der Betrieb für das Deutsche Reich erledigt gewesen. Bei einer Durchsicht in der Berliner Wohnung des Stiefen habe man drei Verfahrensvorschriften der A. G. sowie eine Liste mit Dekodierungen gefunden, unter denen sich auch Namen befanden, die mit der Nachrichtenbeschaffung aus den verschiedenen Industriebezirken zusammenhängen.

Der Junge erklärte weiter, es wäre auch notwendig gewesen, eine Untersuchung in der russischen Handelsdelegation in Berlin vorzunehmen. Die Polizei sei aber der Auffassung gewesen, daß sie ohne Verstoß des Außenministeriums nicht unternehmen könne.

Gaunerverständigen-Gutachten.

Ludwigs-hafen, 17. Dez. (Funkpruch.) Im Werkspionageprozess erklärte heute Vormittag der Sachverständige Professor Dr. Grimm-Heidelberg sein Gutachten. Er wies auf die Bedeutung des Verfahrens für Deutschland hin und ging dann auf die Umwandlung von Holz in Formaldehyd, sowie auf die Umwandlung von Braunkohle in künftigen Benzin ein. Beide Verfahren hätten zweifellos für Ausland wegen seines Holz- und Kohlenreichtums besonderes Interesse. Da die Fragen sehr genau formuliert waren, müßten sie von einem wirtschaftlichen Generalstab geklärt werden. Heute nachmittags sollen die Plädoyers stattfinden.



Wer Tietz-Schuhe schenkt - schenkt praktisch und spart Geld!

Schöne Geschenke aus unserer Schuh-Abteilung

Leder-Casyschuhe im Geschenkarton. Mehrere hübsche Farben. Unverwundliche Chromleder-Sohle. Durch den eingerebten Absatzteil besond. angenehm.

3⁹⁵



Moderne Leder-Kragenstiefel aus echtem Box calf, warm gefüllt, bequemer Laufabsatz, breiter Zug-Spangenschluß. Eine Mode, die sich schnell beliebt gemacht hat.

12⁵⁰



Oberschuhe ganz aus Ledgummi, warm gefüllt, schwarz oder braun, modische Neuheiten. Extra leicht, Gr. 36-42

5⁷⁵



Garantiert rein Kamelhaar und reine Wolle, „Haumarke“, Kragen- od. Lackschuhe mit Voll-Vachledersohle, Filz-Zwischensohle u. warmem Sohlenfütter, Gr. 36-42

2⁹⁵



„Haumarke“. Eine Gemasche aus reinvollkommen Filz in den neuen Modelfarben. Die Gemasche ist ringsum mit Leder unterlegt und hat einen vorzögl. Sitz.

2⁵⁰



Bei Ihren Geschenk-Einkäufen auch an unsere „Nimbus-Schuhe“ denken. Die ganze Auswahl, auch die neuesten Modelle, zum einheitlichen Preise von

5⁷⁵

TIETZ

ELBERFELD

Elegante Herrenschuhe, unsere „Haumarke“, aus echtem braunen oder schwarzen Box calf oder Lack, sowie schwarze Box calfstiefel. Neueste Formen in feinstem Rahmenarbeit.

12⁵⁰



Außerordentliches Angebot!
Welt unterm Preis zwecks Bargeldbeschaffung an Privats abzugeben:
Goldene Herren - Sprangdeckeluhren
14 Karat, 36 gestempelt, moderne flache glatte Ausführung, la Schweizer Präzisions-Ankerwerk, 15 Steine, früher RM. 120,- ... jetzt RM. 24,-
Herrensprangdeckeluhren, 14 Karat Goldplatt, 15 Jahre Garantie, la Schweizer Präzisions-Ankerwerk, 15 Steine, moderne flache Ausführung, früher RM. 90,- ... jetzt RM. 24,-
Die Uhren sind aus bestem Material angefertigt mit 5 Jahre schriftl. Garantie. Versand portofrei gegen Nachnahme, nicht Gefallendes wird zurückgenommen, der bezahlte Betrag zurückerstattet. Auf Wunsch stelle ich die Uhr vorher zur Ansicht zur Verfügung. Katalog portofrei. - Präzisions - Uhren - Vertrieb „Präzision“, Alexander Piller, Kohl am Rhein 116, Postfach 125.

W.-Eiberfeld, Schiffesgasse 1
Messerei Berlinghaus
extra billige Ausnahmepreise
in ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Rindfleisch von 55,- an | Fleischwurst 30 u. 30,-
Schweinefleisch 70,- an | Schweinefleisch 30,-
Rindfleisch von 80,- an | Thüringer Wurst 30,-
la. Rappstücken Pfund 1.20 Stück
alles andere billig.

Für die Feiertage.
15 Backen ... 1 Mk.
Frische Eier 14 St. 1 Mk.
zum Kochen...
Alle anderen Sachen billigst und noch 4% Rabatt in Bar.
M. Atlas D. Mayerhoff
vorm.
Eiberfeld Grünstraße 31.

Wandkalender 1932
d. General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 10 Pfg.

	GER. SCHÜRMANN KÖLN	
MÖBEL		TEPPICHE
KLEINMÖBEL		DEKORATIONEN
	KUNST-GEWERKE LAMPEN	

Präzisions-Uhren
Moderner Schmuck - Trauringe
Anerkannt preiswert und gediegen bei realer, fachmännischer Garantie. In vielen Artikeln vollkommen konkurrenzlos! Besichtigen Sie mein Lager. Es ist bestimmt auch Ihr Vorteil.
Uhrenhaus Karl Doll Uhrmachermeister
Barmen, Mittelstr. 4, Fernsprecher 572 42.

Großer Preisabschlag!
Rindfleisch ... von 55 Pfg. an
Schweinebraten ... 70 Pfg.
Kalbfleisch ... von 70 Pfg. an
- Wurstwaren zu herabgesetzten Preisen -
Blutwurst 60 Pfg., Blutwurst 75 Pfg.
Hausmacher Sülze ... 40 Pfg.
Blut- u. Leberwurst ... Pfd. 35 Pfg.
Großschlachtere Gustav Hoppmann
W.-Eiberfeld, W.-Barmen.

Versuchen Sie
meine echten Neugeborenen mit Kork- thonen, nach alter Elberf. Art, 50 u. 60 Pfg. u. die echt Mandelpflücker mit nur reinen Mandeln 50 u. 60 Pfg. sowie alle anderen Backwaren - nur Qualität!

Billig! Billig!
Hasen
Frisch eingetroffen. Große Sendung
Weihnachtschokoladen 72
(deutsche Ware) la schwere, Durchschnittsgew. 8 Pfd. 8
Ab Freitag
Rücken u. Keulen Pfd. 1.30
Pflafer vom Ganzen Pfd. 90,-
(bekannte Qualität)
(Da diese Ware ganz frisch ist, suchen Sie schon jetzt Ihren Bedarf.)
Franz Hombach
W.-Eiberfeld, Grünstraße 31, 2007/30
Pflafer: 100 Stk. 20, 200 Stk. 30
250 Stk. 35
Alle anderen Artikel bekannt billigst.

Knusperhäuschen nur 25 Pfg. Notverordnung! „Es ist brei!“ Knusperhäuschen nur 25 Pfg.
Dennoch: ist es Weihnachtszeit, Fest der Liebe, etwas schenken, da muß man an Maritsch denken. Man kauft billig, gut und frisch: Alles für den Weihnachtstisch!
Noch nie so billig! Vor allem die preisbilligen Schokoladenpreise, auch der besten Markenfabrikate. Noch nie so billig!
2 Tafeln 2x100 g Spezial-Creme nicht 0.40, sondern 0.34
2 Tafeln 2x100 g feinste Vollmilch nicht 0.50, sondern 0.30
2 Tafeln 2x100 g extra Vollmilch nicht 0.60, sondern 0.47
2 Tafeln 2x100 g extra Mokka nicht 0.80, sondern 0.57
2 Tafeln 2x100 g Edel-Bitter nicht 0.90, sondern 0.60
1 Riesen-Tafel 300 g Alpen-Vollmilch nicht 0.60, sondern 0.45
4 Tafeln feinste Schokolade, sortiert, nicht 0.80, sondern 0.50
1 Pfd. feinste Vollmilch-Nuß nicht 0.35, sondern 0.20
! Unsere Hauptschlager !
2x100 g Reichardt, feinste Vollmilch ... nur 1.-
3x100 g Stollwerk, feinste Vollmilch ... nur 1.-
3x100 g Kohler, Vollmilch, Nuss und Bitter ... nur 0.90
3x100 g Reichardt, feinste herbe ... nur 0.90
Schokoladenplättchen, nur Qualitätsware ... 1/4 Pfd. 0.35
Stündlich frische Persipan-Kartoffelecken. 1/4 Pfd. nicht 0.25, sondern 0.20
Stündlich frische reine Persipan-Kartoffeln. 1/4 Pfd. nicht 0.40, sondern 0.35
Benutzen Sie den Ausnahme-Verkauf für das Weihnachtsfest. Fertige u. unfertige Knusperhäuschen, sämtliche Zutaten zum Selbstherstellen sowie Klebstoff (Alleinverkauf) erhalten Sie nur am billigsten bei uns! Wer überlegt, kauft im
Türkischen Knusperhäuschen Maritsch
Barmen, Altermarkt 2. Eiberfeld, Hauptstraße 2.

Bäckerei Rüdth,
E. Korte, 22, Ecke Nordstr. R. 1250 00
Bestecke
in Alpaca verchromt und Alpaca-Silber 80 Gr. Aufl. Marken Clarteld, Wellen u.a.
Kompl. 72 teil Garnituren 80 Gr. Silberaufsätze von RM. 90,- an.
Stahlwarenhaus GRAH, v. Rich. vom Steeg
Eiberfeld, Kirchstraße 22
Keine andere Marke ist so erfolgreich wie die Rettungsangel.

Nus der Stadt Wuppertal

Nr. 295 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 17. Dez.

Um die Barmer Erbschaft

Jetzt sollen die Hauptverwaltungsstellen nach Berlin verlegt werden!

Da die Versicherungsaufsichtsbehörde bekanntlich ihre Zustimmung zu der Verlegung der Barmer Erbschaft nach Berlin verweigert hat, hat nunmehr der Aufsichtsrat der Barmer Erbschaft beschlossen, die Hauptverwaltungsstellen nach Berlin zu verlegen. Die Leitung der Kasse wird zur Durchführung dieses Beschlusses unter den Abgeordneten eine schriftliche Abstimmung herbeiführen. Man ist im Aufsichtsrat der Ansicht, daß die Verlegung der Hauptverwaltungsstelle nicht wie die Verlegung einer Zweigstelle eine Verlegung ist, da es sich nicht um eine Zugangsänderung, sondern um eine rein verwaltungsmäßige Maßnahme handelt. Praktisch besteht allerdings kein Unterschied zwischen der Verlegung der Hauptverwaltungsstelle und der Verlegung der Zweigstelle, und es bleibt abzuwarten, was die Versicherungsaufsichtsbehörde dazu sagen wird. Wie wir weiter erfahren, sollen die in der Kasse beschäftigten Angestellten, etwa 40 an der Zahl, vorläufig hier noch in Wuppertal bleiben. Die anderen Angestellten dürften zum größeren Teil mit nach Berlin genommen werden. Die Verlegung der Hauptverwaltungsstelle soll so schnell wie möglich erfolgen. Es ist vorgesehen, daß sie schon wenige Tage nach Neujahr durchgeführt wird.

Einmalige Unterstützung für Leichtbeschädigte und kinderlose Witwen unter 45 Jahren.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten pp. Wuppertal, schreibt uns: Durch die Notverordnung wurden die Kriegsoffer bekanntlich stark in ihren Bezügen beeinträchtigt. Besonders Härten brachten die Notverordnungen für die Leichtbeschädigten und die kinderlosen Witwen unter 45 Jahren. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr bestimmt, daß den hier in Frage kommenden zusätzlich noch vor Weihnachten die nachfolgenden Unterstützungen auszusprechen sind:

- An Unterstützungen kommen in Frage:
1. für kinderlose Witwen unter 45 Jahren: a) sofern sie keinerlei Einkommen außer der Rente haben RM. 50, b) mit Einkommen bis 10 Mark außer der Rente RM. 40, c) mit Einkommen bis 20 Mark außer der Rente RM. 30.

Haben Sie noch Wimmers Familienbild?

Das brauchen Sie natürlich unbedingt zur Lösung unserer Preisfrage: Wieviel Familienangehörigen hat Herr Wimmer von seiner Verlobung bis zum Tag seiner goldenen Hochzeit im General-Anzeiger aufgegeben?

Sollten Sie die Samstagsnummer verlegt oder damals noch nicht die Absicht gehabt haben, sich an der Preisfrage zu beteiligen, dann können Sie in unseren Geschäftsstellen in Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 50, und Barmer, Reyerweg 57, Abzüge des Bildes unentgeltlich bekommen.

Der letzte Tag der Abgabe ist bekanntlich der kommende Montag, 21. Dezember. Briefliche Sendungen müssen den Poststempel dieses Tages tragen.

Wie wir Ihnen bereits verraten können, ist die Beteiligung sehr stark. Kein Wunder, die ansehnlichen Preise, die wir für die richtige Lösung ausgesetzt haben, locken.

Also: Wollen Sie zum Jahresende eine angenehme Überraschung erleben, dann machen Sie mit! Die Hauptfrage ist natürlich: die richtige Zahl haben und sie uns auf einer Postkarte mitteilen!

2. für Beschädigte bei einer Versorgung von 40 Prozent, die aber daneben infolge Alters, oder sonstiger Leiden dauernd erwerbsunfähig sind, d. h. sie müssen Invalidität im Sinne der Reichsversicherungsordnung sein. Soweit es sich um Beschädigte handelt, die für den Fall der Invalidität oder des Alters versichert sind, wird diese Bedingung als erfüllt nur dann anerkannt, wenn sie Invaliditätsrente beziehen. Für die Beschädigten kommt eine Unterstützung von 30 Mark und für jedes unterforierte Kind 10 Mark in Frage. Nähere Auskünfte in dieser Angelegenheit erteilt die Bezirksgeschäftsstelle des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten pp. in Wuppertal, Wittensteinstraße 2, Gewerkschaftshaus.

Verbilligtes Fleisch für Kriegsbeschädigte usw.

Die Bezugsstelle für die Fleischverbilligung an die vom Kriegsfürsorgeamt betreuten Kriegsbeschädigten und Kriegsernterbeschädigten, die einen eigenen Haushalt führen, soweit sie Zusatzrente oder laufende Unterstützung erhalten und soweit sie nicht vom Arbeitsamt unterstützt werden, werden bis zum 21. Dezember in den betreffenden Dienststellen des Kriegsfürsorgeamtes ausgegeben. Die Ausgabe an die oben angeführten Bezugsberechtigten erfolgt für den Ortsteil Ronsdorf in der dortigen Verwaltungsstelle am 21. Dezember ds. Js., von 8½ bis 10 Uhr, desgleichen in Cronenberg am 21. ds. Ms., von 8 bis 9 Uhr und in Bismarck von 11 bis 12 Uhr.

Ein Gang über die Weihnachtsmärkte

Die Zeit des Weihnachtsmarktes ist da. Mit all den bunten Dingen, Spielsachen, Leckereien, die man dort ersuchen kann, bringen die „Matthäus“ — so nannten sie schon unsere Urgroßpapas im Tale — eine reizvolle Note in das Stadtbild, dem heuer allerdings zu vollem weihnachtlichen Stimmungsaufschlag die Schneedecke fehlt. Vollends lockt ihre Buntheit und Originalität am Abend, dann geht ein Stück des alten, lieben

Noch ein großer Remscheider Brandstiftungsprozeß vor dem Schwurgericht.

Ein Brand mit sieben Brandherden ohne Brandstiftung?

Versicherungsbetrug als letzte Rettung?

Ein bis auf den letzten Dachziegel mit Hypothek belastetes Anwesen, dessen Eigentümer bis über die Ohren in Schulden steckt, der sein und seiner Familie Leben gewissermaßen nur noch aus Unterstützung seiner Verwandten retten kann, gerät eines Tages im November vorigen Jahres zu mitternächtiger Stunde in Brand, an allen Ecken und Enden des weitläufigen Hauses, auf dem Dachboden, in fünf verschiedenen Räumen, im Treppenhause lodern große Flammen kurz hintereinander auf.

Die Söhne des Hausbesizers, er selbst ist mit seiner Frau zu Verwandten gereist, eilen im Schlafanzug auf die Straße und rufen um Hilfe. Sehr schnell naht dann die freiwillige Feuerwehr, fast zu schnell, will es scheinen, denn als sie mit Löscharbeiten beginnen will, versucht einer der Hausöhne sie vom Betreten des Brennenden Gebäudes mit der Warnung zu

rückzuhalten, daß irgendwo im Hause an ihm unbekannter Stelle Handgranaten lagen. Trotzdem beginnt die Wehr ihre gefährliche Arbeit, unterstützt von der Remscheider Berufsfeuerwehr, und allmählich gelingt es, die Flammen einzudämmen. Eine nochmalige Warnung vor Handgranatenerplosionen schreit nur wenige Jücker, die wackeren Feuerkämpfer vollenden ihr Werk und schließlich ist auch der letzte Funke gelöscht.

Die merkwürdige Verteilung der Brandherde, die sich ohne eine sichtbare Verbindung durch Flammenpuren über weit auseinanderliegende Stellen des Hauses erstreckten, bringt die Feuerwehr auf den Gedanken, daß hier eigentlich nur eine großangelegte Brandstiftung vorliegen könne.

Die Brandkommission der Kriminalpolizei nimmt sich des Falles an, Ermittlungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Hauseigentümer, ihr Verhalten in der letzten Zeit vor dem Brande und ihr Treiben an dem Tage selbst werden angeht, Techniker und wissenschaftliche Sachverständige erhalten den Auftrag, nach der Entstehungsbildung des Brandes zu forschen und zu prüfen, ob vielleicht mit Vorbedacht leichtentzündliche Stoffe auf das Haus verteilt worden sind oder ob ein Kurzschluß oder ein Kaminbrand Schuld an der Feuerbrunst trägt. Nach monatelanger Arbeit kommt man damit zu Ergebnissen, die eine ansehnliche lödlose Kette von Schuldweisen gegen die Hauseigentümer sind.

Zunächst ist ermittelt worden, daß sie am Tage des Brandes verschiedene auffällige Handlungen vorgenommen haben: ein vertrauliches Verdrängen an einen Mann, dem sie nur ganz oberflächlich bekannt waren, eine Aufforderung zum Schachspiel, dann ein unmotiviertes Suchen nach Handgranaten im Hause, eine angebliche Jagd auf Hühnerhiebe können doch nur dazu gebient haben, Unbefangenheit vorzutäuschen, Zeugnisse für gar nicht explodierte Handgranaten zu schaffen und den Verdacht der Brandstiftung auf angeschossene Hühnerhiebe zu lenken. Weitere Feststellungen gingen dahin, daß die Söhne mehrere Liter Brennspritzen ins Haus geschafft hatten, angeblich zur Parteitischreinigung, obwohl man drei Tage später ausziehen wollte, daß sie Teer und Harz zur Imprägnierung eines Gartenzaunes gekauft hatten, für den das Holz noch gar nicht beschafft war und von dessen Errichtung die Eltern nichts wußten, daß sie Berge von Brennholz aus einem alten Gartenzaun zurechtgeschnitten und an ungewöhnlichen Stellen aufgeschichtet hatten, u. a. schließlich noch, daß die Feuerversicherung gerade in den letzten Wochen erheblich auf 354 000 RM. erhöht und eine Versicherungsprämie darauf bezahlt worden war. In diesen Rahmen paßte die Feststellung der Sachverständigen, daß das Haus ihrer Meinung nach bei weitem nicht den Wert der Versicherungssumme hatte, daß Harz, Teer und Spirituspuren sich an Stellen fanden, wo sie unerklärlich sind, Risten und Holzwerke, als Verpackungsmaterial für den Umzug, standen da, wo niemand aus dem Hause sie hingestellt haben wollte. Die Geschichte von den Handgranaten klang so auf, daß einer der Söhne sie mit leicht feuerfängenden Stoffen zusammen unter das Treppenhause gelegt hatte, daß bei einer Entzündung der Sprengkörper natürlich in die Luft gegangen wäre. Ganz klar war es den Sachverständigen weiterhin, daß das Feuer nicht auf einen Kaminbrand oder auf Kurzschluß in der Lichtleitung zurückzuführen war.

Diese ansehnliche sehr gründliche Anhäufung von Schuldweisen führte unausweichlich zur Erhebung einer Anklage der Staatsanwaltschaft gegen die Hauseigentümer, den Kaufmann Emil Hermann und seine beiden Söhne Hans und Walter.



Weihnachtskäufern von ihm aus, den wir nicht missen möchten. Die Vor- oder, richtiger gesagt, die Mittläufer der Weihnachtsmärkte, die sogenannten „liegen den Händler“, sind bereits seit einigen Tagen im Stadtbild aufgetaucht. Mit Stentorstimme, Ueberzeugungskraft und einem Schuß gefunden Winterweises verstehen sie es, ihre Ware an den Mann zu bringen.

und scheint alle Begriffe der Schwerkraft auf den Kopf zu stellen — Rasierlingen durchschneiden ganze Loden aus Hans, Füllfederhalter werden als „bist sicher“ angepriesen, und was man so auf einem Vorweihnachtsbummel durch die Stadt zu sehen und zu hören bekommt. Wir Menschen von heute wollen den Weihnachtsmarkt mit seinem Jubel und Trubel doch nicht gerne missen — — —



Tragen Sie nur
QUALITÄTS-ST RÜMPFE
jeder Strumpf erste Wahl

1	1	1	2	2
10	45	75	45	95
Strapazierstrumpf Königsliche Seide	Strapazierstrumpf Kösl. Seide plattiert	Bemberg Kunstseide	Künstliche Waschseide	Feinste Künstl. Seide

SALAMANDER
DER

W. Elberfeld, Wall 34 — Herzogstr. 27

W. Barmen, Mittelstr. 19

Küsters Zwieback für die Ernährung besonders wertvoll. Gesunden u. Kranken unentbehrlich, seit fast 27 Jahr. anerkannt u. bewährt. Küsters delikat u. Spektakulär schmeckende, diätetische Vorrath-Gewürz-Gebacken, nahrhaft und Verdauung anregend. Sowie die übrigen bewährten Gebäcksorten. — Ein Versuch überzeugt von der Vorzüglichkeit meiner Fabrikate. — Herstellung im vollständig modernisierten Betriebe.

nari werden. Auch die Band Cuxling erlangte Ge-
achtet. Zwei Jungen liegen Hand Jochen (Götel-
1816, Verlag, Frankfurt am Main), ein bei
Wentener, die durch schöne Photos überdrei schen-
kungen wurden.

Die Verlagsbuchhandlung Franz Dore-
meyer, Hildesheim, legt drei gut ausgestattete Al-
benbücher auf den Schachwelt. Keine Klein erzählt in
laugere Zeiten und Jahren die Geschichte des Schach-
patens „Pils und Pilsitz“. Die Kolumne hat ver-
den Wandwanderer von den Schachzügen der Ver-
gangenheiten. Richard Zookmann hat seine beiden
Bücher „Der fliegende Schach“ und „Der Märchen-
baum“ aus fünf Bände veröffentlicht illustriert. Der be-
kannte Jugendchriftsteller weit in den Händen das kind-
liche Gemüt ansprechen und ganz alltäglichen Dingen
einen eigenen Glanz zu geben.

*

Kalender für 1932.

Museums-Kalender 1932. Verlag Julius
Korb, Berlin E. L.
Großsch-Skalender 1932. Schleffen-Berg,
Berlin W. 30.
Kreis-Alex: Weihnachtskalender mit dem Welt-
bericht. — Verlag Neumann, Berlin.
D. Aumann; Deutscher Reichsbahn-Kalender
1932. — Konrad-Zeller, Leipzig G. I., Gedicht. S.
Geistlicher Reichsbahn-Kalender 1932.
Herausgegeben mit Unterstützung des Reichsbahnmün-
steriums. — Konrad-Zeller, Leipzig G. I.
S. Alfons; Sonnig-Kalender 1932-33. Verlag
Friedrich-Wilhelm.
A. Mader; Die neuen sieben Tage, Kalender 1932.
Schubert-Verlag, Berlin.
M. R. Fritze; Großenfächer Kalender 1932. Ver-
lag v. Bernheime, Düsseldorf.

Der verdienstvolle wissenschaftliche Leiter des Zoologischen Gartens in Berlin, Geheimrat Professor Dr. Heck, ist nach 20jähriger Wirksamkeit in den Ruhestand getreten. Zum Nachfolger des Geheimrats Dr. Heck wurde sein Sohn, Dr. Lutz Heck, ernannt, der schon seit Jahren stellvertretender Direktor des Berliner Zoo war.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 295 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 17. Dez.

Die Speditionsabkommen der Reichsbahn

(Von unserer Berliner Handelschriftleitung.)

WG. Nachdem sich die Reichsbahn und die Speditionen über das Speditions- und Fuhrwerksgewerbe auf ein besonderes Abkommen geeinigt haben, hat der Reichsverkehrsminister dem Speditionsvertrag der Reichsbahn die Genehmigung nunmehr erteilt. Damit ist der langwierige, zeitweise rechtlich wissenschaftlich geführte Kampf um den sogenannten Schenker-Vertrag zu Ende.

Sonderabkommen über das Zuschußrecht der Speditoren

Das Zugeständnis, das die Reichsbahn im Sonderabkommen den Speditionen gewährt, bezieht sich auf den Rollfuhrdienst. Unter dem Druck der Verhältnisse hat die Reichsbahn die beabsichtigte Rationalisierung des Rollfuhrdienstes z. T. preisgegeben. Sie hat auch anderen Speditions- und Fuhrunternehmungen die gleichen Zuschüsse gewährt, die sie von bahnamtlichen Unternehmern zur allgemeinen Senkung der Rollgebühren eingeräumt. Voraussetzung ist dabei, daß das einzelne Fuhr- oder Speditionsunternehmen im Monatsdurchschnitt des Jahres 1931 an der Rollfuhr der betreffenden Güterabfertigung im Umfang von mindestens 100 Tonnen mit Sendungen beteiligt sein muß, für die künftig bahnamtlich festgesetzte Gebühren gelten. Es werden aber auch Speditoren als zuschußberechtigigt anerkannt, die am nämlichen Ort bei keiner Güterabfertigung mindestens 100, bei mehreren Güterabfertigungen am Ort mit gleich hohen Zuschüssen aber insgesamt im Monatsdurchschnitt des Jahres 1931 mindestens 200 Tonnen Rollfuhrgut besaßen. Sie sind dann für eine der von ihnen bedienten Güterabfertigungen zuschußberechtigigt, und wenn sie Güterabfertigungen usw. sind, künftig bei einer Güterabfertigung mehr als fünf Speditoren zuschußberechtigigt, so kann die Reichsbahn die Gewährung der Zuschüsse an die Bedingung knüpfen, daß sich die Betriebe zu einer einzigen Abrechnungsstelle zusammenschließen. Diese Abrechnungsstelle trägt der Reichsbahn und auch den angeschlossenen Unternehmungen gegenüber die

Verantwortung für die Aufstellung der Zuschußansprüche und für die Auszahlung der Gelder. — Die Zuschüsse nach dem neuen Abkommen werden nur für Sendungen gewährt, bei denen der Spediteur nachweislich für die Rollfuhrleistung und auch für die übrigen im bahnamtlichen Gebührentarif behandelten Nebenleistungen die in diesem Tarif festgesetzten Gebühren als Hochsätze eingehalten hat.

Die Gegenleistungen der Speditoren auf dem Gebiete des Kraftwagenverkehrs

Die Gegenleistung, welche die Speditoren und Fuhrunternehmer der Reichsbahn bieten, geht den Kraftwagenverkehr an. Für diesen übernehmen die zuschußberechtigigten Betriebe zwei Bindungen. Sie verpflichten sich, ihre gesamte Beförderung mit Lastkraftwagen, gleichgültig, ob sie sie mit eigenen oder fremden Fahrzeugen ausführen, einer vom Reichsverkehrsminister anerkannten Kontrollorganisation zu unterstellen. Die zweite Verpflichtung betrifft die Beteiligung der Unternehmer am Kraftwagenfernverkehr. Ueber den Inhalt der Notverordnung hinaus unterwerfen sich die zuschußberechtigigten Unternehmungen für ihren regelmäßigen Ferngüterverkehr bestimmten Bindungen. Sie verpflichten sich, die Reichsbahn von ihren regelmäßigen Fernkrafttransporten zu verständigen. Die Reichsbahn kann dann mit der Begründung, daß ein volkswirtschaftlich gesunder Wettbewerb vorliege, Einspruch gegen die Ausführung des Verkehrs erheben. Ueber diesen Einspruch entscheidet der Reichsverkehrsminister endgültig. Als regelmäßig im Sinne dieser Abmachungen gilt jeder Verkehr, der während drei Monaten des Jahres durchschnittlich wöchentlich mindestens drei Fahrten in einer einzigen Verkehrsbeziehung aufweist. Durch diese Vereinbarung ist im Vertragsweg ein auf Bedürfnisprüfung abgestelltes Einspruchsverfahren eingeführt worden, in dem der Reichsverkehrsminister die Rolle des Schiedsrichters übernimmt.

Der Schenker-Vertrag

Dieses Abkommen mit den Auftragspediteuren, das bis zum 31. 12. 1935 abgeschlossen

wurde, ersetzt nicht den Bahnspeditionsvertrag, sondern tritt neben diesen als eine zweite Vereinbarung mit dem Speditions- und Fuhrwerksgewerbe. Nach wie vor bildet der zuerst genannte Vertrag die alleinige Grundlage des bahnamtlichen Rollfuhrdienstes, das neu unter Aufsicht der Reichsbahn einzurichtenden Frei-Haus- und Haus-Haus-Verkehrs und der Einflußnahme der Reichsbahn auf den Sammeladungsverkehr der Spedition. Wer künftig bahnamtlicher Rollfuhrunternehmer werden will, muß einen Vertrag mit der Deutschen Bahnspedition abschließen. Auf Anforderung der Firma Deutsche Bahnspedition sind die bahnamtlichen Unternehmer verpflichtet, ihr entweder unter bestimmten Bedingungen in ihrem eigenen Sammelgutverkehr die Beiladung zu gestatten oder umgekehrt ihre Sammelgüter dem Sammelverkehr der Deutschen Bahnspedition beizuladen. Andererseits fallen aber dem bahnamtlichen Rollfuhrdienst ohne weiteres alle Rollfuhrleistungen im Frei-Haus- und Haus-Haus-Verkehr der Deutschen Bahnspedition zu. Nur für den Rollfuhrdienst der bahnamtlichen Unternehmer übernimmt ferner die Reichsbahn für die Anfuhr der Stückgutendungen und für die An- und Abfuhr der in den bahnamtlichen Rollfuhrdienst einbezogenen Warenladungen eine Gewährleistungshaftung entsprechend der ihr selbst für die betreffenden Sendungen während der Bahnbeförderung auferlegten Haftpflicht.

Hoffnungen der Reichsbahn

Von diesen und anderen Maßnahmen und von der Rollgebührensenkung an sich erwartet die Reichsbahn, daß eine nennenswerte Massierung der Rollgüter beim bahnamtlichen Unternehmer und als ihre Folge auch eine Senkung der Selbstkosten des bahnamtlichen Rollfuhrdienstes eintreten wird. Die Reichsbahn hat aber jetzt mit einem Mehraufwand von bis zu 30 Millionen RM. jährlich für Zuschüsse zu rechnen. Um diesen Betrag erhöht sich die früher schon für den Bahnspeditionsvertrag veranschlagte Summe von 40 Mill. RM. Daß sich diese insgesamt 70 Millionen RM. im Laufe der Jahre durch eine fortschreitende Rationalisierung nennenswert herabmindern lassen, kommt nach Ansicht der Reichsbahn nicht in Frage. Das bedeutet eine Mehrbelastung im Frachtniveau der Reichsbahn die Wirtschaft zugunsten des Speditions- und Fuhrwerksgewerbes übernehmen muß, und die sachlich nach Ansicht der Reichsbahn nur dann gerechtfertigt ist, wenn das Abkommen mit

den Auftragspediteuren zur Rückgewinnung ausgleichend großer Frachtwerte vom Kraftwagen führt.

Es liegt nach Ansicht der Reichsbahn nicht nur im Interesse dieser, sondern auch der Speditoren und der Allgemeinheit, daß beide Verträge tunlichst bald in Kraft treten.

Letzter Zeichnungstermin für die Reichsbahn-Anleihe.

Nur noch bis zum 31. Dezember 1931 läuft die Zeichnungsfrist für die steuerfreie Reichsbahn-Anleihe. Kann schon nach der gesetzlichen Zinssenkung auf Grund der 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 der Nominalzinsatz von 4,5 Prozent nicht mehr als niedrig angesehen werden, so erhöht sich die Effektivverzinsung infolge der bekannten Steuerfreiheit in steuerlich besonders günstigen Fällen sogar um mehr als das Doppelte des Nominalzinsatzes, ganz abgesehen von den besonderen Vorzügen, die Schenkungs- und Erbschaftsteuerfreiheit für die Anleihe bedeuten. Wie die Sicherheit der Anleihe beurteilt wird, beweist der Beschluß des Reichsrats, der die Anleihe zur Anlage von Mündelgeld für geeignet erklärt hat. Da die Amortisationsfrist bereits am 26. Oktober 1931 abgelaufen ist, ist jetzt auch ein Zeichner der Anleihe nicht wie der frühere amnestiebedürftige Zeichner daran gebunden, die Anleihe 5 Jahre lang in seinem Besitz zu halten. Für ihn ist besonders wichtig, daß er entsprechend der Höhe der gezahlten Summe sofort, also auch schon zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest, von dem besonders großen Vorteil der Schenkungssteuerfreiheit Gebrauch machen kann. — Die Befreiung der Reichsbahn-Anleihe von der Erbschafts- und Schenkungssteuer stellt daher neben den übrigen Steuerbefreiungen eine erhebliche zusätzliche Verzinsung dar. (Wir verweisen auf die heutige Anzeige.)

Fristlose Kündigung eines Kartellvertrages

Entscheidung des Kartellgerichts in der Streitsache Blechwaren-Syndikat gegen Rheinwerk Meisenburg & Söhne, Düsseldorf — Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung

Berlin, 16. Dezember. Am Dienstag hat das Kartellgericht in der Streitsache Blechwaren - Vertriebs - Gesellschaft m. b. H. (Blewa) gegen Rheinwerk Meisenburg & Söhne G. m. b. H., Düsseldorf, eine Entscheidung gefällt, wonach die am 15. August vom Rheinwerk ausgesprochene fristlose Kündigung

Fritzsche
bei uns nur
34

Anzug, 1-reihig, mod. Form, reine Wolle 34.50

Winter-Paletot, mod. Form, reine Wolle 34.50

Winter, 2-reihig, mit kariertem Absteife, reine Wolle 34.50

Ski-Anzug, reine Wolle, imprägniert 19.50

Ulster-Paletot, mod. Form, reine Wolle, ganz auf Kunstseide gefüttert 34.50

Ulster, 2-reihig, reine Wolle, ganz auf Kunstseide gefüttert, mit kariertem Absteife 34.50

Ulster, 1-reihig, moderne Form, reine Wolle, ganz auf Kunstseide gefüttert 34.50

Ski-Anzug 19.50

Fritzsche

Wuppertal-Eberfeld · 2001 · 32.

Sonntag vor Weihnachten von 2 bis 7 Uhr und ab Montag 21. 12. auch über Mittag geöffnet.

Amsterdamer Devisen vom 17. Dez. Berlin 8010 bis 5090, London 860 bis 642, Newyork 24250 bis 24500, Paris 978,25 bis 978,73, Belgien 8880 bis 3470, Madrid 2120 bis 2130, Buenos 63 bis 62.

Londoner Devisen vom 17. Dez. Newyork 845,12 bis 845,00, Amsterdam 994,80, Paris 9787, Brüssel 2628, Montreal 2628, Berlin 1450, Schwels 1770, Spanien 4000, Kopenhagen 1285, Stockholm 1800, Oslo 1045, Lissabon 1040,1, Helsinki 220,50, Prag 114,50, Budapest 2900, Belgrad 1027, Sofia 430, Rumänien 577,50, Athen 265, Wien 2900, Warschau 3100, Buenos-Aires 4087, Rio de Janeiro 431, Yokohama 2550, Montevideo 3125, Tägliche Geld -4,35, Privatliskont 3,57, Bombay auf London 1.612, London auf Bombay 1.615.

Zeichnungsstellen: Die Großbanken und ihre Filialen, Reichsbahnschalter

alter

Am 14. ds. Mts. verschied in Bonn a. Rh. unser lieber Kamerad

Herr Major d. L. a. D.

Dr. Ewald Herzog

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse sowie der Landwehr-Dienstauszeichnung I. Kl.

Der Entschlafene hat unserem Verein beinahe 50 Jahre als Mitglied angehört und uns auch nach seinem Fortzuge von Barmen bis zuletzt die Treue gehalten. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Wuppertal-Barmen, den 16. Dezember 1931.

Offizier-Verein

im ehem. Landwehrbezirk Barmen.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag 17. d. Mts., 2½ Uhr nachmittags, in der evgl. Kirche zu Brühl bei Köln statt; daran anschließend die Beisetzung auf dem neuen Friedhof daselbst.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber, treuer Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Emil Söngen

im Alter von 70 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Berta Söngen

geb. Königsmark.

Wuppertal-Elberfeld, Barmen, Hannover, Homberg Rh., Gommern, den 17. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Montag d. 21. Dez., nachmittags 2 Uhr, auf dem luth. Friedhof am Breitenstein statt.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Der Herr über Leben und Tod holte gestern abend nach vierjähriger glücklicher Ehe meine heißgeliebte Frau, mein liebes Mütterlein, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Claire Heer

geb. Hömann

im blühenden Alter von 29 Jahren in Frieden heim.

In stiller Trauer:

August Heer Jr.

Beste Heer

und Anverwandte.

W.-Barmen (Allee 72), Hahnerberg, den 17. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet Samstag den 18. Dez., 4½ Uhr, vom Elternhause W.-Hahnerberg, Theinhardstraße 29, nach Cronenberg, reform. Friedhof, statt. — Trauerfeier ½ Std. früher. 2484

Todes-Anzeige.

Heute früh starb nach kurzem Leiden unser langjähriger

Hausmeister

Herr Emil Söngen

im Alter von fast 71 Jahren.

Wir betrauern den Heimgang dieses trefflichen Mannes, der seit 36 Jahren bei uns tätig war und sich durch stete Pflichterfüllung ganz besonders ausgezeichnet hat.

Wir werden ihm über sein Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Inhaber und das Personal der Firma Gebrüder Kaufmann.

Wuppertal-Elberfeld, den 17. Dezember 1931.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern mittag entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elfriede Schaefer

geb. Matthey

im 36. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Fritz Schaefer

Familie Paul Matthey.

W.-Elberfeld, den 17. Dezember 1931.

Augustastr. 42

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen. Die Beerdigung findet Samstag den 19. Dezbr., vormittags 11½ Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Schlummerst du gute Mutter, Die du uns so sehr geliebt, Ach du hast jetzt überwunden, Manche schwere, harte Stunden, Manche Tag und manche Nacht Hast du in Sorgen angebracht, Standhaft hast du sie ertragen, Deine Schmerzen, deine Klagen, Bis der Tod dein Auge bricht, Dich vergessen wir ja nicht.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Hermann Schmidt

Bertha geb. Schmal

im 72. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Fam. Hermann Schmidt.

Elberfeld, Solingen u. Leverkusen, Arnheim-Velp, den 16. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Breitenstein aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 2315

Nachruf.

Am 16. Dezember verschied unsere Zeitungsbotin

Frau Hermann Schmidt

aus Elberfeld.

Ueber 17 Jahre war die Verstorbene in treuer Pflichterfüllung für uns tätig.

Wir werden ihrer stets ehrend gedenken.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Verlag W. Girardet.

Wuppertal-Elberfeld, den 17. Dezember 1931.

Ludwig Angelbis

im Alter von 47 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Barmen, Essen, Karlsruhe, Düren, den Schillerstr. 23. 17. Dezember 1931.

Die Einäscherung findet am Samstag dem 19. Dezember, vormittags 11 Uhr, im Krematorium Hagen-Delstern statt. 1642

Das Fahrgeld in die Stadt können Sie sparen!

Der Fernsprecher besorgt es bequemer und billiger, wenn Sie eine Anzeige für den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal aufzugeben haben. Wählen Sie die Sammel-Nr. 217 01. Unsere Fernsprech-Annahmestelle ist stets bereit Ihre Anzeige entgegenzunehmen. Sie haben dadurch keine Mehrkosten.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Fernsprech-Sammel-Nr. 217 01

Nähmaschinen Mk. 130.-

Weltmarke, fabrikmäßig, ohne Anzahlung, Lieferung sofort frei Haus, Bochumer Str. 150, Nähmaschinen- und Nähzubehörladen im Hause Lohndorf, Altmann, nehme in Bad. Ang. E 7427 Elberfeld.

Eier billiger

Sämtliche Preise sind herabgesetzt

Spez.: Trinkeler

Leo Tisch

Tel. 20828, W.-Rathenaustr. 46

Keine andere Kellame

ist so erfolgreich wie die Rettungs-Kellame.

Wallace prima Bedienung.

Kelly Bierkamp argst. geprüft, Elberfeld, Erbsengasse, 17/19.1.

Drüppelminas

Stimmungen in verschiedenen Formen u. Größen vorrätig.

Stimmungen in verschiedenen Formen u. Größen vorrätig.

Stimmungen in verschiedenen Formen u. Größen vorrätig.

Stimmungen in verschiedenen Formen u. Größen vorrätig.



Mit Pelz
Verbrämung
und warmem
Fleischfutter

145

Warme

Winter-Handschuhe

erstaunlich billig!

Damen-Handschuhe

Dänischleder-Ersatz mit halbem und ganzem Futter 095

Damen-Handschuhe

reine Wolle, gestrickt, praktische Straßenfarben 125, 095

Damen-Handschuhe

Wildleder-Ersatz, mit ganzem Futter, 1 Druckknopf und Manschette 150

Damen-Handschuhe

Wildleder-Ersatz, mit feinfarbigem ganzem Plüschfutter 195

Herren-Handschuhe

Dänischleder-Ersatz, mit halbem und ganzem Futter 095

Herren-Handschuhe

reine Wolle, gestrickt 225, 195, 150

Herren-Handschuhe

Wildleder-Ersatz, 1 Druckknopf, uni und mit Wechselstich 250

Damen-Handschuhe

Nappaleder, mit Futter, 2 Druckknöpfe, 5.90, 450

Herren-Handschuhe

Nappaleder, 1 Druckknopf, mit Strickfutter 690

TIETZ

ELBERFELD

Hut-Brinkmann

jetzt W.-Elberfeld Kirchstr. 6

am Altenmarkt.

Zeitgemäße Preisumsstellung in Herren-Hüten, nur moderne Formen u. Farben zu Mk. 3.50, 4.50, 5.50, 6.50 usw.

Alleinverkauf von Wilh. Pleß, Wien die neuen Preise Mk. 16.50 u. 19.50



Generalmajor Hans Ritter v. Hemmer,
ein Freund des Reichspräsidenten von Hindenburg,
ist im Alter von 62 Jahren in München gestorben.
General von Hemmer, der während des Krieges
Chef des Generalstabs des Korps Bothmer war,
leitete mit dem Reichspräsidenten jeden Sommer des-
sen Aufenthalt in Dietramszell.

Wichtige Sachverständigen-Auslagen im Lübeder Prozeß.

Lübeck, 16. Dez. (Drahtb.) Im Tuberkuloseprozeß äußerte sich der Sachverständige Prof. Dr. Ludwig Lange vom Reichsgesundheitsamt Berlin weiter über die von ihm angestellten Untersuchungen der Lübeder Kulturen. Er habe beobachtet, Versuche durch seine Assistentin annehmen zu lassen und habe ihr zur Züchtung verschiedener Kulturen, darunter Calmette, und viele Tuberkelbasillen, gegeben. Sie habe in jedem Falle den Kieler Stamm und die Lübeder Stämme sofort von den anderen Stämmen unterscheiden können. Er habe ferner etwas gefunden, was noch belastender zu sein scheint. Die Untersuchung von fünf von tuberkulösen Säuglingen gewonnenen Tuberkelbasillen habe ergeben, daß es sich um frantmachende Tuberkelbasillen handelte, die nach ihrem Wachstum auf künstlichen Nährböden auch nach ihrer Wirkung im Tierkörper mit Sicherheit weder als menschliche noch als Rindertuberkelbasillen

anspruchsvoll werden konnten. Eine weitere Kultur, die Professor Döde am 17. April aus einem mit dem Lübeder Impfstoff geimpften Meerschweinchen gewann, habe sich bei der Prüfung im Robert-Roch-Institut als frantmachend erwiesen. Ebenso könnten frantmachende Tuberkulosebasillen in einer zur Impfung der Kinder benutzten vermeintlichen Calmettekultur vom 14. März 1930 nachgewiesen werden.

Zu einer lebhaften Auseinandersetzung der Sachverständigen kam es darüber, ob bei einem Verlust eine Infektion stattgefunden habe. Von einem Prozeßbeteiligten, Dr. Enderlein, wurde zur Sprache gebracht, daß aus Schimmelpilzen Tuberkelbasillen entstehen können. Das bedeute eine Weltentwende in der Bakteriologie. Der Sachverständige Prof. Kalle trat dieser Behauptung mit großer Schärfe entgegen.

Dann kam es zu einer außerordentlich wichtigen Aussage von Prof. Ludwig Lange. Er sagte, nach Züchtung des Kieler Stammes zeigten sich die gleichen Merkmale wie bei den Kulturen aus den Organen Lübeder Kinder und aus den Impfstoffen. Er habe 19 verschiedene menschliche Stämme untersucht und gefunden, daß alle, mit einer einzigen Ausnahme nicht die Eigenschaften hatten, die die Kieler Kulturen und die Lübeder Kulturen zeigten. Beide Kulturen wären durch die grüne Farbe so aufzufallen, daß jeder Besucher des Laboratoriums sie unter Hunderten herausgefunden hätte. Mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit ließe sich danach feststellen, daß die Kieler Kultur mit den Lübeder Kulturen identisch sei.

Dr. Jhde: „Nach diesen außerordentlichen Mitteilungen, die Herr Professor Lange leider erst heute gemacht hat und die auch in bakteriologischer Richtung ganz neue Wege weisen, muß ich mir weitere Entschlüsse und Anträge vorbehalten. Es ist nicht meine Schuld, wenn dadurch der Prozeß verzögert wird.“

Nachdem verschiedene Sachverständige noch Fragen an Prof. Lange gestellt hatten, erklärte Rechtsanwalt Jhde, Prof. Döde sei nicht in der Lage, sofort zu den Behauptungen Dr. Langes Stellung zu nehmen.

In der Nachmittags-Sitzung erhaltene Professor Dr. Bruno Lange vom Robert-Roch-Institut in Berlin sein Gutachten. Er bestätigte im allgemeinen auch die Identität der Kieler humanen BCG-Kulturen mit dem Lübeder Material.

Weitere Zeugenvernehmungen im Lübeder Prozeß.

Graz, 16. Dezember. (Drahtb.) Zur Verhandlung im Priemer-Prozeß am Mittwochvormittag waren dreißig Zeugen erschienen,

darunter Offiziere und andere Mitglieder des Bundesheeres. U. a. wurde der Kärntner Landesführer der Heimwehr, General Dillgerth, vernommen. Er führte den Entschluß Priemers zum Putz auf eine Nervenerkrankung zurück.

Bei der weiteren Zeugenvernehmung erklärte Oberst Redl, von einer Aktion vor dem 13. September nichts gewußt zu haben. Der frühere österreichische Justizminister Dr. Hueber erklärte auf die Frage, warum Dr. Priemer die Aktion veranlaßt habe: „Ich kann mir das nur aus der allgemeinen Lage erklären. So kann es in Österreich nicht weitergehen: Der Kreditanstalt-Skandal erregte Stimmungen in der Bevölkerung und führte zur fortschreitenden Radikalisierung der Bergbauernschaft; so kann ich das alles verstehen.“ Generalmajor i. R. Buchmayer erklärte ebenfalls, von dem Putz völlig überrascht worden zu sein.

Der nächste Zeuge Kommerzialrat Haberland schilderte zunächst die Vorgänge in der Bruder Heimwehr-Kasse am Tage vor dem Putz: Er sei zur Zeit des Putzes in München gewesen. Damals seien die Nationalsozialisten auf ähnliche Weise hineingekommen, wie diesmal die Heimwehrleute. Auch damals habe man geglaubt, die Exekutive sei auf Seiten der Nationalsozialisten. Er habe befürchtet, daß es auch in diesem Falle so enden würde wie damals in Bayern. Eine gewaltsame Aktion habe er nicht erwartet. Er habe sich die Sache so vorgestellt, daß die Regierung zurücktritt, Landesregierungsrat Dr. Enert, der Bezirkshauptmann von Bruck, sagte aus, als er in der Nacht vom 13. September von der Aktion Kenntnis erhielt, sei er in das Heimwehr-Vokal gegangen und habe darauf aufmerksam gemacht, daß dies eine ungeheuerliche Handlung und daher das ganze unzulässig sei. Kammerhofer, der Bruder Kreisführer der Heimwehr, erklärte, die Bezirkshauptmannschaft sei nur deswegen befehligt worden, weil in derselben Kasse sich auch das Arbeiterheim befunden habe. Als er erfahren habe, daß die Exekutive gegen die Heimwehren in Bewegung gesetzt werde, habe er sich gefügt.

Zur Kündigung des Hamborner Städtischen Orchesters

Die gesetzlichen Sozialbestimmungen müssen gewahrt werden.

Duisburg-Hamborn, 16. Dez. Den Mitgliedern des Hamborner Orchesters war von der Stadtverwaltung Duisburg-Hamborn fristlos gekündigt worden. Hiergegen hatten die Orchestermitglieder Klage beim Arbeitsgericht erhoben auf Feststellung, daß der am 1. Mai 1929 zwischen den Parteien abgeschlossene Vertrag, der nach Ansicht der Kläger ihnen eine lebenslängliche Anstellung sicherte, über den 22. November 1931 hinaus fortbestehe.

zurück hinaus vorzuziehen die Klager vorzahlung des Gehaltes. In der heutigen Verhandlung vor dem Arbeitsgericht in Hamborn erklärte der Vertreter der Klager, daß nach der Entlassung des Orchesters von dem Operettenunternehmen Vahrenheim angefordert worden sei. Das Gehalt sei auch bisher weiter gezahlt worden, doch wisse man nicht, ob von der Stadtverwaltung oder von Vahrenheim.

Das Gericht entschied dahin, daß der Vertrag über den 22. November 1931 hinaus fortbestehe. Wohl gab die Sparnotverordnung der Stadtverwaltung das Recht, einschneidende Kündigungsmaßnahmen zu treffen, aber sie dürfe auch nicht über die Bestimmungen des Kündigungserschusses hinaus gehen. An sich sei die Finanzlage der Stadtgemeinde kein Grund zur fristlosen Entlassung. Als Unternehmer müsse sie das Betriebsrisiko tragen und könne es nicht auf die Angehörigen abwälzen.

„Abschaffung der Tribute!“



Der holländische Delegierte Coijn hielt vor dem Sonderausschuß der BIZ in Basel ein großes Referat, in dem er die deutschen Reparationszahlungen als eine der Hauptursachen der Weltwirtschaftskrise bezeichnet und sich für eine vollständige Abschaffung der Reparationszahlungen ausgesprochen hat. Die Ausführungen des holländischen Sachverständigen wurden von dem Engländer Layton, dem Schweden Rydbeck und dem Schweizer Bindschedler nachdrücklich unterstützt, während sich der französische Delegierte dieser von Vernunft diktierten Auffassung kaltsinnig entgegen gesetzt hat.

Qualität und Preis ..
Wichtigste bei Ihren
Einkäufen

Lassen Sie sich nicht verleiten, geringwertige Uhren zu „billigen“ Preisen zu kaufen. Wählen Sie eine „ALPINA-UHR“, ein Erzeugnis der weltbekannten Alpina-Gruen-Uhrenfabriken. Sie können für Ihr Geld nichts Besseres erhalten, und genießen den Vorteil,

daß 1000 erste Fachgeschäfte in Deutschland gemeinsam für jede

ALPINA-UHR

garantieren. — Suchen Sie darum die Geschäfte auf, die durch das rote Dreieck gekennzeichnet sind.

Verkaufsstellen in:

W.-Barmen Bäumer & Co. Wertherstraße 28.	W.-Barmen W. Giebel Berlinerstraße 23.	W.-Eberfeld Schüler-Lottre Turmhof 13.
--	--	--

Sonderangebot!
18 Eier 1.00

Prima große Ware zum Kochen und Backen
Aufschlag-Eier 10 Stück 35 Pfg.
Für diese Gefäße mitbringen.

Sämtliche Käsesorten in la Qualität billig.
Prima vollfetter Holländer Käse Pfd. 70 Pfg.
Prima vollfetter Edamer Käse Pfd. 70 Pfg.
Prima Edamer Käse Pfd. 48 Pfg.
Vollfetter, saftiger Schweizer Käse Pfd. 1.10
Prima trockene Plockwurst Pfd. 98 Pfg.
Prima feinste trockene Cervelatwurst Pfd. 1.25

Alle anderen Dauerwurstwaren billig!

Butter
Meine Spezialität Roombutter in I. u. II. Qualität frisch und billig,
ebenso Molkebutter zum billigsten Preise.

Hermann Weitzner
BARMEN, Berlinerstraße 21; Hackling-
hauserstraße 16; Wuppertal: Alter-
markt 15; Wertherstraße 35; Mühlweg 44.

Beachten Sie

Bis spätestens 19 Uhr
müssen wir im Besitz Ihrer
Anzeige sein, wenn diese
am nächsten Tage erscheinen
soll. Rufen Sie bitte nicht
im letzten Augenblick an,
da die Fernsprech-Leistungen
dann vielfach besetzt sind.

**General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.**

Weihnachts-

Eine Zierde für jeden Geschenktisch!

Eine Zierde für jeden Geschenktisch!

Fest-Kaffee

Aus edelsten Sorten in feiner mehrfarbiger Büchse.

1/2 lb netto Preis nur 1.50

OTTO MESS **LEBENSMITTEL**
SPEZIAL-GESCHÄFTE

Eberfeld: Schusterstr. 2, Hochstr. 77, Neustr. 9/11, Königstr. 205, Kölner
Straße 61, Barmen: Berliner Str. 10b, Wichlinghauser Str. 95, Steinweg 4/6,
Welle Str. 31a. Vohwinkel: Kaiserstr. 15.

Die Mutter des jungen Elmer

ROMAN
VON E.H. GULDEN

(17. Fortsetzung.)

Elmer Stuyvesand aber sah bald ein, daß er sich in Violet geirrt hatte. Es war vielleicht sonderbar, aber er mußte sie immer wieder mit seiner Mutter vergleichen, und Violet leuchtete junge Schönheit verblüht neben ihr. Das von ihr übrig blieb, war eine oberflächliche und laute kleine Person, die wenig wußte und noch weniger tat.

Einmal war er richtig böse gewesen und das war, als Violet auf eine Frage von ihm spöttisch geantwortet hatte:

„Frage doch deine Mutter, die weiß doch alles.“

Elmer schämte sich, daß er sie geküßt hatte. Diese Tatsache störte ihn solange, bis Violet großes Interesse fand für einen sehr reichen Knappe, der auch im Hotel wohnte und mit der exotischen Pracht seiner zahlreichen Dienerschaft ganz nach ihrem Geschmack war.

Gilbert war froh, daß die Sache so abgelaufen war. Es hätte ihm leid getan um Stuyvesand, obgleich er sich nicht gut denken konnte, daß man sich um seine Schwester ernsthafte Sorgen machen könne.

Obgleich —

Stuyvesand ihm wieder einmal June ein.

Elmer mußte wieder fort. Es ging Rutherford nahe. Der weiß, ob man sich wieder begnügen würde?

„Mach's gut, Junge. Und wenn du mich brauchst — du weißt ja.“

Ob man denn nichts im Leben festhalten konnte? Elmer dachte, wenn er jetzt wieder käme, dann würde er bei seiner Mutter bleiben können. Jetzt gab es noch angestrengte Arbeit, und dann war es geschafft. Dann würde alles vergangen sein.

In aller Freundschaft nahm er von Violet Abschied. Sie hand da in einem Jagdmantel, der an ferne Grausamkeiten erinnerte, und sie lächelte.

„Mit dir kann man nicht flirten, Elmer.“

„Rein“, sagte Elmer, „aber ich will versuchen, es zu lernen.“

„Ob, das wird nie etwas“, sagte Violet zuversichtlich.

In der Nacht sah Elmer noch lange bei seiner Mutter.

„Ich komme nun bald wieder, Mama. Die Zeit geht so schnell um. Behalte Mut, du wirst sehen, wie alles gut wird.“

„Ich sah keine ernsten, grauen Augen über mich. Sonderbar, sie hatte nun einen Sohn, der sich um sie sorgte.“

Zur Bahn ging Elmer allein. Es war etwas daran: abreisen ist ein wenig wie sterben. Es war besser so für seine Mutter.

Rutherford redete sich ein, daß er lediglich aus Pflichtgefühl sich um Stuyvesand kümmern müsse. Er holte sie oft ab. Grafton und er hatten keinerlei Sympathien füreinander. Sie argwöhnten Rechte, die sie beide nicht hatten.

Als Gilbert durch Zufall einmal aus Irving begegnet war, flammte die Liebe zu ihm hell auf. Schön und begehrt war sie, hatte er nicht das gleiche Recht wie die anderen?

Irving hatte nochmal versucht, Ray umzustimmen. Es war umsonst gewesen, und er war heftig geworden. Er hatte ihr die Schuld gegeben, hätte er gewußt, daß es so ausginge, dann hätte er sich nicht scheiden lassen.

Gleich darauf sah er seinen Fehler ein. Nun hatte er noch den guten Eindruck geholt. In dieser Stimmung traf er Rutherford, und er gab seiner Enttäuschung durch forciertes „ach so!“ Ausdruck.

Es war kaum wieder gutzumachen.

Ray Stuyvesand hatte seit langem das Pläne machen wie das Wünschen aufgegeben. Sie sah keine erlösende Seite mehr um sich. Ihr Leben war eingetrennt in die hohen Häuser der großen Stadt. Es war in lauter kleine Stücke aufgeteilt, die sich schneller verbrauchten als große Teile. Es ging damit nicht anders wie mit irgendwelchen anderen Vorräten. Da war der Morgen, und es war zu überlegen, was der nächste Tag erforderte. Da waren Sorgen, klein und unbedeutend im Weltgeschehen, aber von Jentnerlast für den, der sie zu tragen hatte.

Und doch war eine gewisse Zufriedenheit dabei, wenn man die Zeit in Stücken weiter getragen hatte. Man mußte alles aufgeben können, das war wohl eines der großen Geheimnisse.

Die rückhaltlose Innigkeit Gilbert Rutherford gab ein Gefühl der Freude. Da war frische, Sorglosigkeit und Jugend. Aber es war gefährlich. Auch der Gefühlsdruck mußte man zu entlassen versuchen.

An einem Abend aber wußte Ray, daß Gilbert Rutherford sie liebte. Ray sah, daß die Umgebung dazu beigetragen hatte. Ray sah, daß Gilbert sich keine Nähe mehr gab, seine wahren Gefühle zu verbergen. Es kam so: Violet hatte durchaus in ein Kadavert gewandelt. Wer wußte, was sie sich davon versprochen hatte; aber es war dort nichts als schlechte Luft und ein paar unfähige Tanzmädchen.

Violet sah verständnislos über ihrem Pfirsich-Melba. Ray aber begegnete ganz plötzlich Gilberts Blick.

Da wußte sie es. Und dieser Blick räumte auf mit allen Irrtümern. Rutherford war nicht mehr Elmers um wenige Jahre älterer Freund, er war ein wissender, wackender Mann. Und Ray empfand nun nicht das für einen Gefährten ihres Sohnes, dem ihr Dank galt. Nein, es war ganz einfach das Aufsteigen und der natürliche Stolz einer Frau, die schon gefunden wird.

Gilbert war kein dummer Junge. Er hörte Verständnis und die sanft vibrierende Erregung. Er war versucht, Ray's Hand zu ergreifen. Es war gut, daß Violet gerade sagte:

„Ich habe keine Zeit mehr.“

Rückschnecken war nicht ihre Stärke. In diesem Falle allerdings wollten alle gern fort. Ray brauchte ja noch nicht nach Hause zu gehen. Violet griff alle Blumen auf, die Gilbert, hauptsächlich um Ray's Freude zu machen, gekauft hatte, und ging, von tolllos harrenden Deuten verfolgt, wie eine Glimdiva zum Ausgang.

Ray lag lange wach in dieser Nacht. Sie war in Verwirrung. Es hatte keinen Sinn, sich das nicht offen einzugehen. Irving — Grafton — Rutherford. Sonderbar. Irving — das war vorerst durch seine eigene Schuld und vielleicht zu ihrem Beiden; denn nach einer Ehe mit Marjorie Stuyvesand neigte man nicht zu Experimenten.

Grafton, das wußte sie, würde bald sprechen, und das beunruhigte sie am meisten. Es konnte alles zerbrechen, und was dann?

Und nun Rutherford? Ray dachte lange nach. Auf einmal glaubte sie eine Erklärung gefunden zu haben in der Erkenntnis: nun werde ich alt.

So mußte es wohl sein. Wenn eine reife Frau von einem jungen Mann geliebt wurde, dann wurde sie alt. Vielleicht wollte einem das Leben noch einmal zeigen, wie Jugend und Leidenschaft, wie alles gewesen war, bevor man hundert Bedenken, Vorurteilen, Hemmungen und Erfahrungen kannte. Es war ein Hohn — oder war es ein Trost? Noch einmal mußte Ray an Herrn Stuyvesand denken. Damals war sie jung gewesen, und kein Hindernis hätte sie aufgehalten, und wie hatte sie es geküßt. Wie Romantikerheit dieser Vorgänge löste sich auf in der Weisheit: man mußte jung sein, um lieben zu können.

Gilbert Rutherford's Liebe war ein Signal. Hier war eine scharfe und gefährliche Kurve im Leben. Die Fahrt ging schnell. Die Gefahr wirkte und reiste. Aber hier war selbst übertriebene Vorsicht besser als ein lächerliches Selbstvertrauen.

„Ich werde alt“, sagte Ray Stuyvesand. Sie drückte ihren Kopf in die Kissen und schielte mit einem Schelm ein. War es nicht gut, zu wissen, daß ein mühsamer Weg zum großen Teil hinter einem lag?

Gilbert Rutherford sah die ganze Welt himmelblau und rosa. „Ray.“ Er sagte diesen Namen laut. Was für eine Frau war das! Was für alberne Gänge waren alle anderen!

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Geheimleben.

Trübsal, Bitterkeit, der berühmte Hofrat Dr. Altmann schrieb 1791 über das „gemeinnützige hiesige Mineralwasser“. Alle sonstigen, alle Stubegelehrten und Künstler, die auf eine strenge Lebensordnung erforderlich für seine Zeit verwenden können, aber gern zur Erleichterung ihres Lebens, zur Verhinderung ihrer Existenz, ein solches, angenehmes Mittel nehmen wollen, haben es am hiesigen Hofrat.

Die in Baden bestehende Baulparasse „Baubag“, Altien-Gesellschaft, steht laut Beschäftigungsschreiben des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung vom 10. November dieses Jahres (Lagebuch Nr. 11/572) unter Aufsicht gemäß den gesetzlichen Bestimmungen. Auch wurde dieser Gesellschaft der durch das Gesetz vorgeschriebene „Prüfung“ in der Person des Herrn Justizinspektors Hans Wundt vom Amtsgericht Baden leitend des Reichsaufsichtsamtes amtlich bestätigt. Dieser Erfolg ist um so mehr zu begrüßen, als gerade die „Baubag“ noch in letzter Zeit eine wichtige Erweiterung des Unternehmens vorgenommen hat, indem man sich den besten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend, namentlich auch mit Kapital, Vermittlung befaßt. Das eingetragene Aktienkapital der „Baubag“ beträgt RM. 150.000.— und das hypothekendarf geförderter Immobilien eine halbe Million Goldmark. Es wird auf die beizugebende Anzeige im Annoncenblatt dieser Zeitung verwiesen.

CAPITOL

ELBERFELD • KIPDORF 61

Wie Professor Piccard

mit seinem Weltraumschiff in die Stratosphäre flog, so sehen Sie das

Weltraumschiff

welches zum Monde fliegt und dort landet, in dem

Großfilm

„Frau im Mond“

mit Gerda Maurus

Willy Fritsch

Vorführungsdauer 2 Std., 4,15 7,30 Uhr

Für Jugendliche gestattet!

Ferner

sehen und hören Sie

Liane Haid

Trude Berliner

Walter Rilla, Gsk. Karlweis

in dem großartigen

Zirkus-Artisten-Tonfilm

„Schatten der Manege“

Fox Wunde Wechenschau!

Kino für Jedermann

W.-Elberfeld • Hofkamp 50

Spielplan vom 18. bis 24. Dezember 1931: Wir sind stets auf dem Posten und wählen mit größter Sorgfalt die besten Filme für unsere Besucher aus.

Der Auftakt zu Weihnachten!

LIANE HAID — ARTHUR ROBERTS

LUCIE ENGLISH, HAROLD PAULSEN in

Zweimal Hochzeit

100% Sprech- und Tonfilm, nicht zu verwechseln mit d. stummen Film 3X Hochzeit. Ganz großer Erfolg. — Begeisterter Applaus

II.

100% Sprech- und Tonfilm: Der gewaltige Film von René Clair.

Unter den Dächern von Paris

Ein ganz eigenartiger, einmaliger, großer Film, den man gesehen haben muß.

III.

EMMA ZESSARSKAJA,

die große russische Tragödin, in

Das Weib des Gardisten

Wollt ihr wissen, was der stumme Film für Augenblicke bereiten kann, so seht euch diesen neuen sensationellen Russenfilm an.

IV.

Ein tönendes Lustspiel

Sonntag 11 Uhr: FROHVORSTELLUNG.

Alle Plätze Mk. 0.30 g162

Der rote Fahrplan des hiesigen Anzeigers der Stadt Elberfeld Preis 60 Pfg.

UNION

Elberfeld — THEATRON — Herzogstr. 10

Freitag bis Mittwoch:

Willy Fritsch, Käthe v. Nagy

in

Ihre Hohelt

◆ befiehlt ◆

(Du hast mir heimlich die Liebe ins Haus gebracht...)

II.

Ramon Novarro

der weltberühmte „Bon Har“ in

Verleumdung

Der Mann — die Frau — der Hausfreund



10-20% Jubiläums-Rabatt auf Uhren - Juwelen Gold- und Silberwaren

SPEZIALITÄT: Trauringe ohne Lötlüge.

Fritz Brune

Wuppertal-Barmen Altmühlstr. 31

Die besten und billigsten Kleidwaren laufen Sie wie bekannt in der Großhandelserei Geinr. Spier jr.

25-Elberfeld, Gelsenstraße 22 g152

Telephon 272 62, (gegenüber Tief)

Diese Woche gelangen zum Verkauf: 20000 Pfd. in Schweinefleisch 5000 Pfd. prima Rindfleisch 30000 Pfd. Danerwaren.

Es kosten:

in Schweinefleisch: 20000 Pfd. ... per 2 nur 0.70

Prime Rindfleisch per 2 nur 0.55 an

Prime Schafte ... per 2 nur 0.65

Dr. Hochgeschadte p. 2 nur 0.80

Frühe Rindfleisch mit Hartfleisch per 2 nur 0.55

Wiltgebratenes Rindfleisch ... per 2 nur 0.50

Frühe u. gebr. Fleisch per 2 nur 0.55

Die besten Nüsse u. edelsten Früchte

Vollkorn-Rieser-Walnüsse 0.50

Echte südkörnige Mandeln 0.70

Laage vollk. Lambertnüsse 0.70

Dieke Stiel-Haselnüsse 0.50

Große Para-Nüsse 0.50

Kaffee präp. Honigklee 0.50

Feinste Rohkosthaselnüsse 0.50

Prima weiße Parakerne 0.40

Tafeläpfel, Traubenrosinen, 500g Orangen von 4 Pfg. an.

Neu-Fruchtpasteten in 30 Sorten, Edelste Trauben- u. Obstsalate, Reform-Lebkuchen, u. Schokolade, Bebrunch-Marripan u. Lebkuchen, Nichtabgebrühnte Vollkornbrot.

Jungbrunnen

Elberfeld Barmen

Poststr. 5 Schenckstr. 7

Elb., Berliner-Allee Stenardstr. 200b

BALATUM

Ausgewählte Teppiche, Läufer in reichster Auswahl

Schwarzkopf

Die besten Nüsse u. edelsten Früchte

Vollkorn-Rieser-Walnüsse 0.50

Echte südkörnige Mandeln 0.70

Laage vollk. Lambertnüsse 0.70

Dieke Stiel-Haselnüsse 0.50

Große Para-Nüsse 0.50

Kaffee präp. Honigklee 0.50

Feinste Rohkosthaselnüsse 0.50

Prima weiße Parakerne 0.40

Tafeläpfel, Traubenrosinen, 500g Orangen von 4 Pfg. an.

Neu-Fruchtpasteten in 30 Sorten, Edelste Trauben- u. Obstsalate, Reform-Lebkuchen, u. Schokolade, Bebrunch-Marripan u. Lebkuchen, Nichtabgebrühnte Vollkornbrot.

Jungbrunnen

Elberfeld Barmen

Poststr. 5 Schenckstr. 7

Elb., Berliner-Allee Stenardstr. 200b

BALATUM

Ausgewählte Teppiche, Läufer in reichster Auswahl

Schwarzkopf

Für unsere Frauen

Nr. 295 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

17. Dezember

Geheimnisse umgeben uns

Die Freunde der Vorweihnachtszeit.

Das Leben, das eben noch seinen gewöhnlichen, arbeits- und sorgenerfüllten Gang ging, hat auf einmal ein ganz eigenes Gesicht bekommen. Überall Heimlichkeiten. Es kommt vor, daß der Hausherr abends verspätet aus dem Dienst kommt, unter dem Arm ein großes Paket. „So bleibst du so lange, Emil?“ erkundigt sich die treue Gattin. „Ich kann doch das Essen nicht so lange warm halten!“ „Liebe Gattin, ich mußte Überstunden machen — es ist jetzt viel zu tun.“ Und was hast du da für ein Paket? „Geschäftsbücher, liebes Kind“, erklärt leibhaftig der arme überlastete Mann. „Da sind doch keine Bücher drin“, meint dann, das sieht jedes Kind! „Erlaube mal, es gibt große und kleine Geschäftsbücher, dicke und dünne — nein, bitte nicht nachsehen — Geschäftsbücher geben dir gar nichts an!“ und verschwindet mit dem ominösen Paket, um es im Schreibtisch zu verbergen. Merkwürdig bleibt nur, daß Emil nie an diesen Geschäftsbüchern arbeitet und daß sie auch nicht wieder ins Büro zurückwandern. Das Rätselraten schließt sich neuerdings ein wenn die Schularbeiten zu machen hat. Sie hätte dann mehr Ruhe, meint sie. Und es ist unheimlich, wie lange das arme Kind täglich zu schreien hat. „Du mußt doch längst fertig sein, Helga!“, ruft die Mutter und rüttelt an der Tür. „Ach nein, noch nicht“, erklingt die ängstliche Antwort. „Ich habe noch eine gräßlich schwere Rechenaufgabe.“ Und während sich Mutter Schritte langsam entfernen, wirft Helga noch einen argwöhnischen Blick nach der Tür, die doch verschlossen ist, und schließt dann unermüdet weiter an dem Rücken-Übermaß, das Mutter zu Weihnachten bekommen soll. Eine Windmühle ist darauf und ein Holländer Mädchen. Die Mühle ist nun bald fertig gezeichnet, aber das Mädchen wird noch viel Arbeit machen. Helga überlegt, ob sie einen langen Hausausflug vorziehen soll, um ungehindert in den nächsten Tagen arbeiten zu können.

Ein Segen, daß Mutter immer so viel Besorgungen in der Stadt zu erledigen hat. Oft macht sie auch Besuche — es dauert immer förmlich lange. So gar dem Papa ist das schon aufgefallen. Heute mittag hatte er direkt ärgerlich zu Mutter gesagt: „Geht du heute vielleicht wieder zu deiner Freundin zu Besuch? Was hat man eigentlich noch von seiner Familie? Das Kind schläft sich ein mit blödsinnigen Rechenaufgaben, die Frau läuft dauernd aus dem Haus, und wenn unsern, nach seinen Überstunden nach Hause kommt, dann ist es unheimlich!“ Helga schmunzelt, wenn sie daran denkt. Sie weiß recht gut, daß Mutter für Papa eine Stimmungsstimmung und einen Teufel für sein Segelboot gearbeitet hat, die er sich schon im letzten Sommer so dringend wünschte. Hatte sie nicht mit Mutter gemeinsam den Stoff ausgesucht?

Goldene Wochen der Erwartung! Seit der Heimlichkeiten, da taufend kleine neugierige Geister aus Eden und Dingen lugen, die uns narren und nachsagen. Der glaubt noch dem treuen Augenblick unserer Lieben, wenn sie die unglaublichen Erklärungen geben, um Pakete ins Haus zu schmuggeln oder auf den Spuren des Weihnachtsmannes zu wandeln? Geheimnisvolles Rätseln und Knistern von Paketen, die schlüssigst angestrichelt und verpackt werden, wenn sich Schritte nähern, verschlossene Schränke und Schubladen, als wenn es gälte, sich allenthalben vor unersundenen Blicken zu sichern! Und es sind doch die schönsten Wochen, die wir jetzt erleben und die ganz erfüllt sind von der großen Vorfreude auf den heiligen Abend.

Weihnachtsfeier im Wuppertaler Hausfrauenbund Wohlfühl.

Einer langjährigen Tüte folgend, hatte der Wuppertaler Hausfrauenbund Eberfeld-Wohlfühl seine zahlreichen Mitglieder zu einer Weihnachtsfeier in der Frauenklub eingeladen. Der Zeit entsprechend war die Veranstaltung ganz schlicht, aber umrahmt vom Weihnachtsbaum und den vielen brennenden Kerzen auf den mit Tannenzweigen geschmückten Tischen.

Nach einer gemütlichen Kaffeestunde und einer kurzen Begrüßungsansprache durch die erste Vorsitzende, Frau Blum-Bauer, eröffnete Ria Richthaus (Grote Flamme) vom Stadttheater Dortmund das gut ausgestattete Programm mit der Vorlesung des Weihnachtsevangeliums in seiner, einprägsamer Art. Es folgten später noch Dichtungen von Cornelius, Annes Miegel und Selma Lagerlöf. Frau Schulz-Körner und Helene Raucheneder hatten den musikalischen Teil übernommen. Das immer wieder ergreifende „Hallelujah“ von Mozart, Lieder von Siegfried Wagner, Humperdinck, Brahms, von Frau Schulz-Körner gesungen und am Flügel von Fräulein Raucheneder feinfühlig begleitet, fanden dankbaren Beifall, ebenso die „Kinderjahren“ von Schubert, die Fräulein Raucheneder mit feinem Empfinden spielte.

Mit Gefeitworten von Frau Blum-Bauer für ein frohes Weihnachtsfest und für ein Zusammenhalten in trüblichen und frohen Tagen bei kleinen und großen Sorgen der heutigen Zeit schloß die Feier, die sicherlich bei vielen einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Bereitstellungen und Mitteilungen des Frauenklubverbandes Wuppertal

Der Frauenklubverband Wuppertal macht schon heute darauf aufmerksam, daß er in den ersten Januarwochen Winterstunden — warme Aufnahmestunden — für er-

werbstätige Frauen und Mädchen eröffnet. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

Beratungsbüro für Frauen in Rechtsangelegenheiten. Die Sprechstunden fallen in der Zeit von Freitag 18. Dez. bis Freitag 1. Jan. 1932 aus. Nächste Sprechstunden am Mittwoch 6. Jan. von 4 Uhr bis 5.30 Uhr und Freitag 8. Jan. von 4.30 Uhr bis 6 Uhr im Frauenklub Eberfeld, Eberfeldstr. 43. Erziehungsberatung fällt in den Weihnachtsferien aus. Die erste Beratung nach den Ferien ist Donnerstag 7. Jan. um 5.15 Uhr in der Stb. Handelskammer, Döppersberg 2, Stod. 3. 4. Borträge telefonische Anmeldung 314 09.

Städtische Mütterberatungsstellen.

Die alljährlich bleiben auch in diesem Jahre die städtischen Mütterberatungsstellen von einschl. Donnerstag dem 24. Dezember bis einschl. Sonnabend dem 3. Januar 1932 geschlossen.

Einschreibungslisten der Rundgebung an die Internationale Abrüstungskonferenz

Der Frauenklubverband Wuppertal teilt mit, daß die Liste zur Einschreibung in die Listen für die Rundgebung an die Internationale Abrüstungskonferenz in Genf 1932 nicht — wie zuerst angegeben — am 10. Dezember abgeschlossen, sondern im Hinblick auf die Weltwirtschaftskrise für die Abrüstungsfrage vom 3. bis

10. Januar 1932 bis dahin verlängert worden ist. Auch für Wuppertal ist in dieser Zeit eine Rundgebung geplant. Eine sehr große Anzahl Listen ist bereits ausgefüllt an die Geschäftsstelle des Frauenklubverbandes Wuppertal zurückgegeben. Auch von der Geschäftsstelle im Büro des Frauenklubverbandes Wuppertal Eberfeld, Eberfeldstr. 43, die Liste zu unterzeichnen, wird gebeten.

Für den Weihnachtsteller

Selbstbrotkuchen. Zutaten: 1 Eiweiß, 65 g Butter, 65 Gramm Zucker, 65 Gramm geriebene Dinkelweizen, 75 Gramm Mehl. Alle Zutaten werden auf dem Backblech nach Art eines Kuchens rasch zusammengeknetet; dann muß der Teig mindestens zehn Minuten an kühlem Ort ausruhen. Man formt dann aus dem Teig eine gleichmäßige Walle, schneidet diese in gleichgroße Scheiben und rollt aus jeder eine ungefähr zehn Zentimeter lange Stange von Bleistiftgröße. Die Stangen dürfen nicht zu dicht auf Blech gesetzt werden und werden bei guter Mittelhitze in rund 20–25 Minuten leichtbraun gebacken. Das Rezept gibt 25 bis 30 Stück.

Schneckenkuchen mit Mandeln. Zutaten: Ein Eiweiß, 200 Gramm Puderzucker, 50 Gramm

geriebene Mandeln, Puderzucker zum Ausstreuen. Das Eiweiß rührt man mit dem geriebenen Zucker so lange, bis die Masse recht steif ist. Dann gibt man die abgemessenen geriebenen Mandeln dazu, rollt die Masse auf Puderzucker statt auf Mehl ½ Zentimeter dick aus, streicht kleine Hörmchen davon aus, legt sie auf ein mit Fett bestrichenes Backblech und backt bei schwacher Hitze. Backdauer: 30–40 Minuten.

Selbstbrotkuchen. Zutaten: 4 Eiweiß (kleine) oder 3 große eine halbe Stunde rühren, ¼ Pfund Zucker, ¼ Pfund Mehl. Rasse zum Zerhacken. Den heißen Eierkuchen rührt man mit Zucker eine halbe Stunde. Daraus gibt man die geriebenen Selbstbrotkuchen dazu und formt kleine Kugeln, legt sie auf ein mit Oblaten oder Papier ausgelegtes Blech, drückt in jede Kugel eine Gabelspitze und backt sie hellbraun bei schwacher Mittelhitze. Backdauer: 30–40 Min.

Weiße Pfefferkuchen. 500 Gramm Zucker, 100 Gramm feingehackten Zitronat, fünf Eier, einen Teelöffel gestohene Nelken, eine Prise weißen gemahlene Pfeffer und 10 Gramm Vorratige gut vermischen und dann mit 500 Gramm feinem gesiebten Mehl zu einem festen Teig verarbeiten. Kleine Kugeln davon formen, langsam auf dem Blech backen, dann in Zuckerlake tauchen und nochmals im Ofen überbacken lassen.

Buchstaben. 100 Gramm feines gesiebtes Mehl, 150 Gramm Zucker, etwas Vanille und zuletzt drei feingehackte Eiweiß rührt man zu einem glatten Teig, tut ihn in eine Papierhülle oder eine Kuchenstange und drückt Buchstaben daraus, die auf ein gewässertes Blech gelegt werden. Das Gebäck muß dann etwa zwei Stunden an einem warmen Ort ruhen und wird langsam bei gelinder Hitze im Ofen gebacken. Man kann es mit Zuckerlake überziehen. 150 Gramm Puderzucker, einen Teelöffel Zitronensaft, zwei Eiweiß eine Viertelstunde rühren bis die Masse dickflüssig und schaumig ist. Nach dem Überziehen mit Zuckerlake stellt man das Gebäck nochmals in den Ofen und läßt es überbacken.

Apfelsinen-Pudding. Man macht einen Teil an aus 12 frischen Eiern, 2 Maß feines Mehl und 1 Pfund Zucker und gibt dann den Saft von 3 Apfelsinen zu. Die Masse füllt man in die gut eingetörrtete Form und stellt sie in warmes Wasser. Man bedeckt mit glühenden Kohlen, bis das Gebäck gar ist.

Apfelsinen-Torte. Man schlägt 4 Eiweiß mit 200 g Zucker, gibt die feingehackte Schale von 2 Apfelsinen und nach und nach 100 g fein geriebene, reife Mandeln zu, bis sich ein leichter Teig von strohgelber Farbe bildet. Zuletzt wird der sehr feste Schnee der 4 Eiweiß dazu gemischt und die Masse in die Form gefüllt, die man vorher gut einbuttert und mit Mehl bestreut. Man läßt mindestens ¼ Stunden backen. Der Saft der 2 Apfelsinen wird mit ziemlich viel Zucker angerührt und über die fertige Torte gegossen. Man wartet etwas mit dem Zerhacken, bis der Saft die Torte gut durchtränkt.

Apfelsinenkuchen nach chinesischer Art. Die Chinesen haben eine originelle Art, Apfelsinenkuchen anzumachen. Die geschälten und in Scheiben geschnittenen Apfelsinen werden mit Öl, Salz und Zitronensaft angemacht und in die Salatglocken mit frischen, geschälten und in Essig überzogenen Rissen gelegt. Dann gibt man noch Pfeffer und geriebenen Ingwer hinzu.

Medici-Kragen



„Medici-Kragen“ aus Fell sind eine hübsche Mode und man muß sagen, daß hier — ergänzt durch die kleinen Güte — ein Gesamtbild entsteht, das sicherlich kühnlich wirkt. Durch insichthaltiges oder in Streifenform verarbeitetes Fellwerk sind gute Wirkungen zu erzielen. Unsere beiden Kragen zeigen die kleidbaren Kragen. Diese Fellkragen sind sicherlich ein willkommenes Weihnachtsgeschenk.

Formamint

Schutz vor Ansteckung besonders bei Erkältungskrankheiten, Grippe u.s.w.



Vorschläge für das Abendkleid

Wir sind uns darüber klar, daß man mit äußerster Sparsamkeit vorgehen muß, da die wirtschaftliche Lage keineswegs dazu ansetzt, erdichteten Luxus zu enthalten. Trotzdem aber wird manche Frau auf ein oder das andere Abendkleid nicht verzichten können, da es ja doch immer eine ganze Anzahl von Veranstaltungen geben wird, für die man ein elegantes neues Kleid braucht. Im übrigen ist es ganz auffallend, daß trotz der krisenhaften Zeit auf schöne Abendkleider allergrößten Wert gelegt wird, was wohl seinen Grund darin haben mag, daß jede Frau sagt, daß eine schöne Aufmachung unbedingt die Stimmung zu fördern vermag und von dem unfreundlichen Einfluß des Alltags ablenkt. Und außerdem, wer es sich leisten kann, soll auch andere etwas verdienen lassen. Die neueste Mode läßt der modischen Frau alle Möglichkeiten offen, da fast jedes Material in Frage gezogen werden kann. Auch die Linien unterliegen keineswegs einem starren Schema.

Abgesehen von der vorherrschend langen, schlanken Silhouette besaß man sich in den großen Salons sehr intensiv mit der wiedererstandenen Mode der Kongresszeit, die in ihrer frühen Jugendlichkeit anfangen nimmt.

Ein wichtiges Kapitel in der Abendmode sind die Farben. Gerade auf diesem Gebiete aber wurden anscheinend noch immer nicht die notwendigen Erfahrungen gesammelt, da manche Damen nach wie vor den großen Fehler begangen, für das strahlende Licht des Ballsaales auszuwählen, unangenehme Schattierungen auszuwählen, deren Wirkung (die ebenfalls im kleinen Raume vornehm und sogar eigenartig) in der Menschenmenge und in der großen Beleuchtung vollständig verloren geht. Schön sind für diese Zwecke immer nur markante Töne, an denen natürlich unter Umständen auch manche Pastellfarben zu zählen sind, sofern sie klare, lebhaftige Schattierungen bringen!

Bestenfalls ist der Umhang, da man kleinen Füßchen den Vorzug gibt, ist es nicht schwer, dieser Mode zu folgen, da sie ja ohne bedeutende Opfer herzustellen werden können. Im allgemeinen arbeitet man sie aus Seidenstoff, doch gibt es auch ganz entzückende Sachen aus Fell und sehr aparte Modelle, die vollkommen

Einem neuartigen Modegedanken zeigt das erste Bild, dessen vollkommen mit kleinen Metallplättchen besetzte Jacke durch die Art ihrer Ausarbeitung, durch die engliegende Linienführung und nicht zuletzt auch durch die modernen Paardenärmel auffällt. Natürlich darf man zu einer so strahlenden Umkle des richtigen Kontrastes wegen immer nur ein Kleid aus matter Seide wählen und wird sich in diesem Falle in der Hauptrolle an Geometrie oder Geometrie halten. Aber auch die feinen Seiden, die lange Zeit aus dem Modestille ausgeklammelt waren, können nun wiederaufkommen, was auch insofern erklärlich ist, als diese Stoffe sich ausgezeichnet für jene Schattierungen eignen, die den Modestil der Kaiserin Eugenie in moderner Auffassung zeigen sollen. Ein Modell dieser Art mit breiten Schleißen in der Rückenbahn und darunter hervorstechenden Schleißenenden, das aus Taft am besten herzustellen wäre, zeigen wir als zweite Skizze.

„Witterhalbschleife“ sind — da sie sich der raffinierten Mode vorzüglich eignen — ein Teil der abendlichen Eleganz. Man sieht sie gern in abwechselnder Farbe, so daß man beispielsweise zu einem weißen Kleide lila, rot, malgrün oder hellviolettfarbene Schleife wählt; überdies gibt es als sehr schick, die Schleißen des Kleides in der gleichen Farbe abzufärbeln und auch die Schleiße in derselben Färbung zu halten.

Außer den allgemein-gebräuchlichen Stoffen werden Spitzen von den maßgebenden Salons sehr selten einzigen Salons ganz auffallend begünstigt, doch scheinen sie sich erst neuerdings durchzusetzen. In modischen Kreisen ist man sich darüber einig, daß diese Schattierungen weniger für „formelle“ Gelegenheiten, als vielmehr für Theaterabende in Frage kommen. Ein schöner Modestil zeigt unser Mittelbild.

Reizvoll sind die neuen Satin-Abendkleider mit ihren kurzen, fallgeraden Ärmeln; auf diese Weise entsteht nicht ein Kleid, das für jede Gelegenheit in Frage kommt, da es zwischen der großen Aufmachung und der schlichten Abendkleidung die Mitte hält (vorletzte Skizze).

Für den ersten Fall wählen unsere Kundinnen gerne ein Taftkleid, das groß und anmutig ist. Eine vorzügliche Wirkung entsteht durch die Umrandung des Ausschnittes und der Taille des „Halbärmels“ mit kleinen Phantasieblüten (letzte Skizze).